

Erscheint wöchentlich sechs mal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Ma-
nuscripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plaćana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Rom, Berlin und Beograd haben Ungarn beraten

Ungarn hat daraufhin seine ursprüngliche Absicht, die Forderungen Rumänien gegenüber um jeden Preis durchzusetzen, fallen gelassen

Rom, 6. Juli. »Il Giornale Italia« meldet aus Budapest, daß man in diplomatischen Kreisen mit Sicherheit behauptet, daß zwischen Rumänien und Ungarn Verhandlungen über die friedliche Beilegung des Streites im Gange seien. Besonderes Aufsehen habe die Aussprache des Außenministers Graf Czaky mit dem italienischen Gesandten gemacht. Darnach hatte Graf Czaky längere Unterredungen mit dem rumänischen und dem jugoslawischen Gesandten. Wie der Berichterstatter des erwähnten italienischen Blattes mitteilt, hat die ungarische Regierung ihren ursprünglichen Entschluß fallen gelassen und sich dazu bewegen lassen, den Konflikt mit Rumänien auf diplomatischem Wege zu lösen und darüber hinaus eine Aktion zur weiteren Zusammenarbeit und Annäherung der beiden Staaten einzuleiten. Die ungarische Regierung hat die freundschaftlichen Ratschläge, die ihr Berlin, Rom und Beograd erteilten, angenommen und den ursprünglichen Beschluß, die Forderungen um jeden Preis durchzusetzen, auch wirklich fallen gelassen.

che des Außenministers Graf Czaky mit dem italienischen Gesandten gemacht. Darnach hatte Graf Czaky längere Unterredungen mit dem rumänischen und dem jugoslawischen Gesandten. Wie der Berichterstatter des erwähnten italienischen Blattes mitteilt, hat die ungarische Regierung ihren ursprünglichen Entschluß fallen gelassen und sich dazu bewegen lassen, den Konflikt mit Rumänien auf diplomatischem Wege zu lösen und darüber hinaus eine Aktion zur weiteren Zusammenarbeit und Annäherung der beiden Staaten einzuleiten. Die ungarische Regierung hat

die freundschaftlichen Ratschläge, die ihr Berlin, Rom und Beograd erteilten, angenommen und den ursprünglichen Beschluß, die Forderungen um jeden Preis durchzusetzen, auch wirklich fallen gelassen.

Adolf Hitler in Berlin

Triumphaler Einzug des Führers und Reichskanzlers in die Reichshauptstadt / Ganz Großdeutschland im Zeichen der Rückkehr Adolf Hitlers von der Westfront

Berlin, 6. Juli. (DNB) Heute mittags traf der Führer und Reichskanzler sowie Oberster Befehlshaber der Wehrmacht Adolf Hitler mit Sonderzug aus dem Westen in Berlin ein. Am Anhalter Bahnhof, der aus diesem Anlaß auf das herrlichste ausgeschmückt und beflaggt war, wurde Hitler von der gesamten Führung des Reiches mit Generalfeldmarschall Göring an der Spitze so feierlich empfangen, daß alle bisherigen traditionellen Empfänge des Führers in der Reichshauptstadt übertroffen wurden. Ganz Berlin ist ein Flammenmeer. Hunderttausende von Menschen säumten schon heute vormittags die Straßenzüge und Plätze zwischen dem Anhalter Bahnhof und der Neuen Reichskanzlei. Generalfeldmarschall Göring begrüßte Adolf Hitler als den Feldherrn, der des Reiches Macht

und Ansehen wie niemand vor ihm in der Geschichte Deutschlands befestigt und bestimmt habe. Dem Reichskanzler wurden schon beim Erscheinen überwältigende Sympathie- und Freudenkundgebungen zuteil. Nach dem Abschreiten der Ehrenformationen der Wehrmacht begann Adolf Hitlers Triumphfahrt durch die Straßen Berlins. Hitler mußte sich nach dem Eintreffen in der Neuen Reichskanzlei auf das stürmische Verlangen der Hunderttausende auf dem Balkon zeigen und die Huldigungen der Berliner entgegennehmen.

Berlin, 6. Juli. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die gesamte Berliner Presse steht im Zeichen der Ankunft des Führers in Berlin. Die Blätter bringen den Aufruf des Reichspropa-

gandaministers Dr. Goebbels, gleichzeitig aber auch eigene Artikel, in denen dem Führer und Reichskanzler der Wilkommgruß entboten wird. Der »Völkische Beobachter« schreibt u. a.: »Als die Konsuls des alten Rom mit ihren Legionen in die Hauptstadt heimkehrten, wurden ihnen vom römischen Volke triumphale Empfänge zuteil. Die Stadt Rom, der die Macht über die Alte Welt überantwortet war, hat damit auf entsprechende Weise den soldatischen Geist geehrt, dem sie ihren historischen Ruhm zu verdanken hatte, ebenso aber auch die Kunst ihrer Heerführer, denen sie den Sieg über den Gegner verdankte. So erlebt auch heute die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches den ruhmreichsten Tag ihrer Geschichte.«

in den nicht besetzten Gebieten zu genehmigen. Für die Emissionen ist die französische Regierung verantwortlich. Deutscherseits wird dem französischen Rundfunk keine Zensur aufgezungen.

Schwedische Konzession an Deutschland

Stockholm, 6. Juli. Wie man in hiesigen maßgeblichen Kreisen in Erfahrung bringen konnte, hat die schwedische Regierung über Forderung der deutschen Reichsregierung die Bewilligung zum Transport von Kriegsmaterial über Schweden nach Norwegen erteilt.

Rumäniens Neugestaltung

Bukarest, 6. Juli. (Avala) Radu teilt mit: Kultusminister Horia Sima, der Nachfolger Codreanu in der Führung der Eisernen Garde, gab anlässlich der Übernahme seines Ministerportefeuilles nachstehende Erklärung ab:

»Die Frage, die sich jedem bewußten Rumänen aufdrängt, ist die Frage der Eingliederung der rumänischen Nation in das neue System durch Anpassung seines Geistes an den Geist, der jetzt in Europa gesiegt hat. Dieser Geist und diese Mentalität bedeuten das Vertauschen der bisherigen Begriffe über den Staat, ebenso bedeutet er das Zurücktreten jener Staatsbürger, die bislang in unserem öffentlichen Leben dominierten. Die früheren Begriffe wurden gegen eine neue Auffassung vertauscht, die dem neuen Rumänien den wahren Sinn verleiht. Dies bedeutet: zu arbeiten und immer nur daran zu denken, daß jeder einzelne Mitglied einer Nation ist und einer bestehenden Wirklichkeit. Diese siegreiche Mentalität wird auch deshalb verwirklicht werden, weil sie mit der gegenwärtigen Erneuerung Europas im engsten Zusammenhange ist. Sie wird auch deshalb verwirklicht, weil es der Entschluß des Souveräns ist, Rumänien zu erneuern. Diese Verwirklichung wird auch deshalb erfolgen, weil sie der Ausdruck der neuen Generation ist, die sich um den Thron geschart hat, um die nationale Mission trotz aller Schwierigkeiten zu erfüllen.«

General de Gaulle wird in contumaciam kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt werden

Clermont-Ferrand, 6. Juli. Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, ist General de Gaulle, der von der Regierung des Marschalls Petain schon früher aller seiner Funktionen enthoben wurde, aufgefordert worden, sich in einem bestimmten Zeitraum dem Militärgericht des XVII. Armeekorps zu stellen. General de Gaulle wird in contumaciam zum Tode verurteilt werden.

Mehrtägiger Besuch Cianos in Berlin

Berlin, 6. Juli. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Der italienische Minister des Äußern Graf Ciano, der Samstag morgens Rom verlassen hat,

trifft auf Einladung der Reichsregierung Sonntag, den 7. d. zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin ein.

Das Schicksal der französischen Flotte

LONDONER INFORMATIONEN ÜBER DIE ERFASSTEN UND NOCH FREIEN FRANZÖSISCHEN SEESTREITKRÄFTE

London, 6. Juli. Wie der Marinefachmann der »Times« in einer Rundfunkemission erklärt, haben weder Churchill noch Marineminister Alexander präzise Angaben darüber gemacht, was an französischen Seestreitkräften nach der Schlacht bei Oran noch übriggeblieben sei und wo sich deren Einheiten befinden. Dies sei verständlich, weil man englischerseits dem Gegner keine Informationen darüber geben wollte. Man könne jedoch konstatieren, daß Frankreich mit fünf Großschlachtschiffen in den Krieg eingetreten sei, denen sich während des Krieges die Schlachtschiffe »Richelieu« und »Jean d'Arc« anschlossen. Davon befinden sich zwei in den britischen Gewässern, ein Schlachtschiff blieb in Alexandria, eines wurde in Oran versenkt und ein anderes schwer beschädigt. Von 64

Zerstörern, mit denen Frankreich in den Krieg ging, wurden 8 versenkt. 8 Zerstörer befinden sich in britischen Gewässern, einige davon liegen in Alexandria, andere wiederum wurden in Oran versenkt. Frankreich besaß 76 Unterseeboote, während 25 in Bau begriffen waren. Die französischen U-Bootverluste waren gering. Einige Tauchboote wurden in Oran versenkt, andere übergaben sich den englischen Marinebehörden. Eine weitere Anzahl von französischen Tauchbooten wurden in britischen Gewässern vernichtet. Es verbleiben noch einige Hundert kleine Patrouillenschiffe, Minenleger und Minenjäger, die sich zum größten Teil in britischen Händen befinden. Frankreich hatte außerdem einige schwere und leichte Kreuzer, die sich größtenteils in den ferneren Kolonien sowie im Süd- und Nord-

atlantik und wahrscheinlich auch an der afrikanischen Küste befinden. Die Situation hinsichtlich der französischen Flotte werde so lange nicht geklärt sein, bis die Klärung der Position jener Einheiten erfolgt, die sich in den genannten Gewässern befinden.

Clermont-Ferrand: »Oran bleibt unbergeffen«

Clermont-Ferrand, 6. Juli. (Avala.) Der französische Propagandaminister Jean Prouvost hielt eine Rundfunkrede im Anschluß an die jüngsten Erklärungen Churchills. Prouvost erhob zunächst die Frage, warum Churchill vor dem Angriff auf Oran nicht mit der Regierung des Marschalls Petain in Verbindung getreten sei. Frankreich habe getan, was es zu tun gezwungen gewesen sei. Dieser Krieg habe Frankreich zu viel gekostet, da Frankreich das größte Opfer gebracht habe. Die französische Armee habe in Flandern die Rettung des britischen Expeditionskorps ermöglicht. Jetzt fielen französische Matrosen als Opfer des britischen Angriffes. »Frankreich«, erklärte Prouvost, »wird dies niemals vergessen.«

Einigung über den französischen Rundfunk

Berlin, 6. Juli. (DNB) Die deutsch-französische Waffenstillstandskommission in Wiesbaden hat u. a. auch d. Frage des französischen Rundfunks diskutiert. Die deutsche Kommission hat beschlossen, der französischen Regierung das Arbeitsprogramm des französischen Rundfunks

Französische Anklage gegen England

Zeitstellungen des Oberbefehlshabers der französischen Kriegsflotte / Schwere Vorwürfe gegen Churchill, dem die Dolchstoßpolitik gegen Frankreich zur Last gemacht wird

Genf, 6. Juli. Der Oberbefehlshaber der französischen Kriegsflotte, Admiral Darlan, erstattete im Zusammenhang mit den Ereignissen von Oran einen amtlichen Bericht, in dem es heißt: Als Vizeadmiral Janoul das britische Ultimatum erhielt, antwortete er, daß er auf den ersten Kanonenschuß der Briten hin die ganze französische Flotte gegen England in Aktion treten lassen werde. Admiral Darlan erklärt sodann, daß er der Kriegsflotte den Auftrag erteilt habe, Gewalt mit Gewalt zu beantworten. Regierung und Admiralstab hätten sofort beschlossen, der Flotte den Befehl zum Schießen zu geben und darüber die Waffenstillstandskommission in Wiesbaden in Kenntnis zu setzen. In dem Bericht heißt es

weiter, daß man Frankreich keinen Vorwurf machen könne. Deutschland und Italien haben im Waffenstillstandsvertrag die Auslieferung der französischen Flotte nicht gefordert, sondern lediglich erlangt, daß die Flotte demobilisiert und in französischen Häfen gesammelt werde, wo sie unter dem Kommando der alten französischen Kommandanten durch die gemischte französisch-deutsche Kommission überwacht werden würde.

In dem Bericht wird ferner erklärt, daß Frankreich der Auslieferung seiner Flotte niemals zugestimmt haben würde. Dieser Standpunkt sei durch Marschall Petain, Daladier und Baudoin dem Premierminister Churchill mindestens zwanzigmal klargemacht worden, ebenso dem Mari-

neminister Alexander, dem Flottenchef u. dem britischen Botschafter Campbell. Der französische Admiralstab stellt sodann fest, daß die schweren Schicksalsschläge, die Frankreich erlitt, die führenden britischen Persönlichkeiten nicht besonders gerührt haben dürften, da sie sogar dem Gedanken verfielen, die französische Kriegsflotte zu stehlen. Die französische Kriegsflotte habe sich den britischen Dolchstoß auf Churchills Befehl nicht verdient. Indem Churchill schon im Winter die französische Marineleitung beschwor, ihm die Hauptgeschwader zum Schutze der Kanal-Transporte zu überlassen, habe der englische Premier zugegeben, daß England augenblicklich über ungenügende Seestreitkräfte verfüge. Admiral Darlan besitze noch den Brief, in dem sich

Churchill für diesen Dienst der französischen Flotte bedankt.

Bezüglich der Verluste der französischen Flotte bei Oran stellt der Bericht fest, daß das alte Schlachtschiff »Bretagne« in die Luft geflogen sei. Auf den Linienschiffen »Dunkerque« und »Provençe« sowie auf dem Zerstörer »Mogador« seien Brände ausgebrochen. Der Bericht schließt mit den Worten:

»Die französischen Matrosen, die durch sechs Monate alle Kräfte angespannt hatten, um der britischen Flotte, welche ihren Aufgaben nicht mehr gewachsen war, zur Bewältigung ihrer Aufgaben zu helfen, haben mit Entrüstung von dem Verrat Kenntnis genommen, den ihre ehemaligen Kriegskameraden begangen haben.«

Moskau zum deutschen Weißbuch

Der Eindruck der deutschen Enthüllungen über die Anschlagabsichten der Westmächte gegen die sowjetrussischen Erdölfelder / Alle russischen Militärvorbereitungen gegen England und nicht gegen Deutschland gerichtet

Moskau, 6. Juli. Die sowjetrussische Nachrichtenagentur TASS berichtet: Die Moskauer Blätter befassen sich eingehend mit dem deutschen Weißbuch und kommentieren besonders diejenigen Dokumente, die sich auf die Sowjetunion und auf deren Nachbarn beziehen. Die halbamtliche »Iswestija« bringt darüber einen mit »Enthüllte Pläne von Kriegoorganisationen« betitelten Leitartikel, in dem es u. a. heißt:

»Diese Dokumente sind ein neuer Beweis dafür, wie richtig die Politik der Sowjetunion gewesen war, die danach strebte, die Sicherheit der Sowjetunion und ihrer Positionen im Norden, im Westen und im Süden zu befestigen.« In diesem Zusammenhange verweist das Blatt auf die tendenziösen Nachrichten der englischen Presse, wonach die Sowjetmaßnahmen gegen Deutschland gerichtet seien. »Mit diesen Nachrichten« — so schreibt die »Iswestija« — wollte man die deutsch-sowjetrussischen Beziehungen vergiften, andererseits aber sollten damit die eigenen Intrigen gegen Sowjetrußland getarnt werden.«

Das Blatt befaßt sich sodann mit der seinerzeit beabsichtigten englisch-französischen Intervention gegen die Sowjetunion in Finnland, deren Ziel die Erfassung der schwedischen und der norwegischen Erzbergwerke gewesen sei. Als jedoch dieser Plan zum Scheitern gebracht worden war, versuchten England und Frankreich die übrigen Nachbarn Sowjetrußlands gegen Moskau aufzuputtschen. Den Westmächten sei jedes Mittel und jede Provokation gut genug gewesen, um die Sowjetunion zur Aufgabe ihrer Neutralität zu zwingen und sie dadurch in den Krieg zu treiben. Die veröffentlichten Geheimdokumente beweisen insbesondere, mit welcher Genauigkeit der frühere französische Generalissimus Gamelin den Angriff auf die Sowjetunion vorbereitet hat. Besonders charakteristisch sind jene Dokumente, die sich auf die Pläne eines tückischen Ueberfalles auf die Sowjetunion über den Kaukasus beziehen. Der französische Botschafter in Ankara, Massigli, berichtete eingehend darüber, wie ungeheuer wichtig ein Luftangriff auf das sowjetrussische Erdölgebiet wäre. Dadurch würden Brände verursacht werden, die Monate lang dauern würden. Massigli erklärt in seinen Schriftstücken, daß er über die Einzelheiten dieses Planes, den General Weygand ausgeheckt hatte, auch mit dem türkischen Außenminister Saradschoglu konferiert habe, der erklärt hätte, daß die Türkei bereit sei, diesen Plan zu unterstützen. Hierbei sei auch die Rolle Irans berücksichtigt gewesen. Das alles — schreibt das sowjetrussische offiziöse Blatt — sind Tatsachen, die sich nicht mit

der Tatsache in Einklang bringen lassen, daß sowohl die Türkei als auch Iran Nichtangriffspakte mit Moskau abgeschlossen haben.

Die »Iswestija« beschließt ihre Ausführungen mit der Feststellung, daß die Sowjetunion vor solchen Verschwörungen keine Angst habe, sie werde aber ihre Aktion zur Sicherstellung ihrer absoluten Sicherheit der Sowjetunion und des Friedens ihrer Völker zu beschleunigen wissen. Diesbezüglich könne nichts abgeändert werden. Der Wert dieser Dokumente liege darin, daß sie einen Einblick in die Verteilung der Rollen gewähren und dar-

auf aufmerksam machen, welche Schlussfolgerungen Sowjetrußland daraus zu ziehen habe.

Moskau, 6. Juli. Die sowjetrussische halbamtliche Nachrichtenagentur TASS berichtet: Die »Pravda« veröffentlicht die im deutschen Weißbuch enthaltenen Dokumente über die englisch-französischen Kriegsvorbereitungen gegen Sowjetrußland und bemerkt hiezu, daß die sowjetrussischen Militär- und Verteidigungsmaßnahmen an der Nordwest-, West- u. Südgrenze gegen solche englisch-französischen Pläne, nicht aber etwa gegen Deutschland gerichtet seien.

Ministerpräsident Cvetković und Vizepräsident Dr. Maček konferieren in Bled

Bled, 6. Juli. Wie bereits berichtet, traf Ministerpräsident Dragiša Cvetković am 4. d. M. in Bled ein, um, wie verlautete, wichtige Besprechungen mit dem Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Vladko Maček abzuhalten. Gestern früh traf Vizepräsident Dr. Maček mit Gattin und Kindern in Bled mit dem fahrplanmäßigen Zuge in Lesce-Bled ein. In Ljubljana begrüßte den Vizepräsidenten im Namen des Banus Dr. Natlačen Vizebanus Dr. Majcen, der im Salonwagen Dr. Mačeks eine Zeitlang im Gespräch verblieb. Um 8 Uhr wurde die Fahrt nach Bled fortgesetzt.

Bled ist durch die Ankunft des Mini-

sterpräsidenten Dragiša Cvetković lebendiger geworden. Dr. Maček ist zum ersten Male nach dem Abschluß des Ausgleichs wieder in Bled. Dr. Maček ist in der Villa »Podkren« abgestiegen, die vom Ministerpräsidenten Cvetković gemietet worden war. Nach der Ankunft Dr. Mačeks fand die erste längere Aussprache zwischen den beiden Staatsmännern statt. Nach dem Diner fand eine zweite Aussprache statt. Mit dem Abendschnellzug kehrte Dr. Maček nach Zagreb zurück. Ministerpräsident Cvetković ist heute nach Beograd im Flugzeuge zurückgekehrt.

der Stimmung des gesamten amerikanischen Volkes. Stimson betonte, daß die USA nie vor einer Invasion sicher seien und unter gar keinen Umständen zuwarten dürften, bis der Feind schon vor der amerikanischen Küste stehe. Die Lage Amerikas sei heute kritischer als im Jahre 1916 und weit gefährlicher, als sie noch im Jahre 1939 gewesen wäre. »Wir stehen vor einer schweren Gefahr, die jeden Augenblick über uns hereinbrechen kann. Es liegt im Interesse Amerikas, daß England seine Herrschaft im nördlichen Teil des Atlantik aufrechterhält, weil dies gleichzeitig die beste Garantie für unsere eigene Sicherheit ist. Niemand wünscht, daß amerikanische Truppen außerhalb des Territoriums USA kämpfen sollen, wenn dies nicht wirklich unumgänglich notwendig ist. Andererseits müssen wir uns darüber im klaren sein, daß mit ausschließlich passiven Maßnahmen unsere Sicherheit nicht gewährleistet wird. In Anbetracht der modernen Waffen und der großen Schnelligkeit, mit der sich die kriegsrischen Operationen entwickeln, kann der Krieg sehr rasch auch bis Amerika vordringen. Man braucht nur daran zu denken, was geschehen würde, wenn der Feind Puerto, Bermudas oder die Neufundlands-Inseln okkupieren würde. Von diesen Stützpunkten aus könnte er Angriffe auf ganz Amerika unternehmen. Diese unsere äußerste Verteidigungslinie liegt jetzt schon mit Ausnahme Puertos, in der Kriegszone und ist tatsächlich bedroht.«

»Il Popolo d'Italia«: Der Krieg wird bis zum Sieg der Achsenmächte fortgesetzt

Rom, 5. Juli. Stefani berichtet: »Il Popolo d'Italia« bringt einen Aufsatz, der sich auf Chamberlains Dementi über seine angeblichen Friedenshoffnungen bezieht. In dem Aufsatz heißt es: Weder Chamberlain noch Churchill oder irgend ein andere englischer Staatsmann darf heute hoffen, daß sich England durch ein Kompromiß zu retten vermöchte. England wollte den Krieg, weil es nicht gehofft hatte, am Ende allein zu stehen. Jetzt ist England bereit, alles zu tun, um sich nur zu retten. England ängstigt sich, weil die Achsenmächte den Krieg bis zum definitiven Siege fortsetzen werden.

Ungarischer Besuch

DER UNGARISCHE JUSTIZ MINISTER IN BEOGRAD

Budapest, 6. Juli. Justizminister Ladislaus Radocsay ist gestern zwecks Erwiderung des seinerzeitigen Budapester Besuches des jugoslawischen Justizministers Dr. Marković nach Beograd abgereist. Vor seiner Abreise gab er den Vertretern der Presse folgende Erklärung: »Ich fahre nach Beograd, um den im April erfolgten Besuch des jugoslawischen Justizministers Dr. Lazar Marković zu erwidern. Ich werde diese Gelegenheit benutzen, um mit prominenten jugoslawischen Juristen zusammenzukommen um mit den neuen jugoslawischen Rechtsreformen bekannt zu werden. Ich werde Gelegenheit haben, die jugoslawische Justiz kennen zu lernen, von der ich in den erschöpfenden Studien des Ministers Dr. Marković gelesen habe. Ich hoffe, daß dieser Besuch zur Festigung der ungarisch-jugo-

slawischen Freundschaft beitragen wird.

Beograd, 6. Juli. Der ungarische Justizminister Radocsay wurde am Beograder Bahnhof bei der Ankunft von Justizminister Dr. Marković und den Spitzen der Rechtswissenschaft feierlich begrüßt. Zu Ehren des Ministers, der zwei Vorträge über Rechtswissenschaft halten wird, wurden auch mehrere gesellschaftliche Veranstaltungen arrangiert.

Amerika rechnet mit Invasionsgefahr

Washington, 5. Juli. Die diplomatischen Beobachter und Parlamentarier beider führenden amerikanischen Parteien betrachten die Rede des Kriegsministers Stimson über den Stand der Landesverteidigung als einen genauen Ausdruck



»Wünschen Sie, daß das Porträt Ihnen ähnlich werden soll, Frau Baronin?«

»Selbstverständlich!«

»Dann möchte ich Sie doch bitten, im Voraus zu bezahlen!«

Deutschland und Frankreich nach Compiègne

Gedanken zur künftigen Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses / Kommt es zwischen den beiden Nachbarvölkern zum natürlichen und wirklichen Ausgleich?

(E. L.) In der Nacht, in der der Waffenstillstand mit Frankreich in Kraft getreten ist, saßen Millionen Deutscher bis in die frühen Morgenstunden an ihren Radioapparaten, um den großen Augenblick zu erleben. Pünktlich 1.35 Uhr erklang das Hornsignal, jedem deutschen Soldaten aus seiner Dienstzeit, aus Krieg und Manövern bekannt: »Das Ganze halt!« Die Größe dieses Augenblickes ließ die Gespräche verstummen, ohne triumphierende Gesten, aber doch voll sichtbarer Bewegung, nahm man die gedehnten Klänge des militärischen Signals entgegen. In Frankreich schweigen jetzt die Waffen. Viele von den Deutschen, die schon als Soldaten den Weltkrieg erlebt hatten, sprachen dann von jenem Augenblick, da am 11. November 1918 um 11 Uhr nach mehr als vier Jahren eines furchtbaren Krieges ein französischer Korporal auf seinem Clairon das gleiche Signal gegeben hatte. Man hat diesem Mann an Ort und Stelle ein Denkmal gesetzt, und das Horn, das damals als erstes das Signal gab, das dann die Fronten entlanglief, ist noch heute im Kriegsmuseum des Invalidendomes in Paris zu sehen. Damals glaubte die Welt, daß die Klänge des französischen Clairons eine neue Zeit der Völkerverständigung, des dauernden Friedens ankündigten.

In Deutschland wehen jetzt für zehn Tage die Fahnen des Sieges. »Der Krieg mit Frankreich ist zu Ende« lauten die Schlagzeilen der deutschen Zeitungen. Es ist begreiflich, daß man diesen Ausgang des Krieges in Deutschland mit Dank und mit Freude hinnimmt. Sie sprechen aus jedem Kommentar und aus jedem Leitartikel. Was aber dem neutralen Beobachter auffällt, das ist der Verzicht auf jeden Überschwang des patriotischen Gefühls, das in der Reichshauptstadt jedenfalls nirgends eine lärmende Siegesstimmung auslöst. Dafür wird die Tapferkeit des überwundenen französischen Soldaten überall anerkannt. Diese Haltung, die der Ehre des geschlagenen Gegners gerecht wird, entspricht offenbar dem deutschen Volksempfinden. Die Berliner Berichterstatter der internationalen Presse können nur bestätigen, daß sich jetzt beim Waffenstillstandsabschluß ebenso wie während der Dauer des Krieges keine Haßstimmung gegen das französische Volk in Deutschland gezeigt hat. Es ist so, als ob man in Erinnerung an die eigene nationale Trübsal in den Novembertagen von 1918 nachfühlen könnte, wie heute den Patrioten in Frankreich zumute sein muß. Darum sind von den deutschen Zeitungslesern die ausführlichen Berichte über das Leiden und das Elend der Millionen von Flüchtlingen, die über die Landstraßen Frankreichs ziehen, augenscheinlich mit Mitgefühl gelesen worden. Die Anordnung, daß die Mittel und Einrichtungen der deutschen Volkswohlfahrtsorganisation in weitgehendem Maße eingesetzt werden sollen, um diesen Unglücklichen zu helfen, ist allgemein gebilligt worden.

Über die künftige Entwicklung des deutsch-französischen Verhältnisses wird man freilich vorerst keine Prophezeiungen wagen können. Die Politik der Völker wird gewiß nicht nur von Stimmungen gemacht, und noch ist der endgültige Friedenszustand nicht hergestellt. Die Waffenstillstandsbedingungen geben noch keinen Aufschluß darüber, welche Vorstellung die Sieger von dem Frieden selbst haben. Sie sind offensichtlich von militärischen Erwägungen bestimmt worden, da der europäische Kriegszustand infolge der Fortsetzung des Kampfes gegen England vorläufig weiter besteht. Und vor dem Abschluß des Krieges gegen England wird vermutlich die endgültige Befriedung nicht möglich sein. Eines ist aber sicher, daß das deutsche Volk von dem Frieden nicht nur die ihm von der politischen Führung in Aussicht gestellte Neuordnung Europas, sondern auch eine vollkommene Bereinigung des deutsch-französischen Gegensatzes erwartet. Seine Tragik ist durchaus ins deutsche

Volksbewußtsein eingegangen, wie es auf deutscher Seite nach dem Weltkrieg nicht an Versuchen gefehlt hat, das deutsch-französische Nachbarverhältnis auf eine neue Grundlage zu stellen. Man kann heute nicht übersehen, daß nicht nur die Weimar-Republik, sondern auch das nationalsozialistische Deutschland wiederholt eine endgültige Abklärung der deutsch-französischen Beziehungen wünschten, aber im Grunde genommen in Paris nicht das erforderliche Echo gefunden haben. Die französische Politik hat unentwegt an der Vorstellung von der vermeintlichen Notwendigkeit eines gegen das Reich gerichteten und seine natürliche Entwicklung im ost- und südeuropäischen

Raum hemmenden Sicherheitssystem festgehalten. An diesem Sicherheitsdogma der französischen Politik scheiterte die Verständigung und an ihm entzündete sich der neue deutsch-französische Krieg.

Der Sieg Frankreichs im Jahre 1918 ist in Deutschland immer als ein unnatürliches Ergebnis des Weltkrieges empfunden worden, da er durch die Mitwirkung englischer, amerikanischer, russischer, portugiesischer, italienischer und überseeischer Truppen errungen war und durch ihn die natürliche Gewichtslagerung zwischen den Völkern Deutschlands u. Frankreichs nach deutscher Auffassung verschoben wurde. Vor dem Urteil der Ge-

schichte wird natürlich erst die Zukunft darüber Aufschluß geben können, ob dem neuen Frieden zwischen Deutschland und Frankreich endlich der wirkliche und natürliche Ausgleich gelingen wird. Bei aller Härte, mit der der deutsche Standpunkt heute durchgesetzt wird, fehlt es, wie objektiverweise festgestellt werden muß, nicht an stimmungsmäßigen Symptomen in Deutschland, die zu der Hoffnung berechtigen könnten, daß, wie in dem Leitartikel eines Berliner Abendblattes am Tage des französischen Waffenstillstandes ausgeführt wird, »der Sieger und der Besiegte von heute Freunde von morgen sein werden.«

Neue schwere Opfer des Seefrieges

BERLIN MELDET EINE REIHE ERFOLGREICHER AKTIONEN DEUTSCHER UNTERSEEBOOTE

Berlin, 6. Juli. (Avala.) DNB berichtet: Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht gibt am 5. d. bekannt: Deutsche Unterseeboote unternahmen in den letzten Tagen eine Reihe von erfolgreichen Aktionen gegen England. Kapitän Liebe versenkte in der letzten Zeit 34.000 Tonnen feindlichen Schiffsraums. Sein U-Boot hat bisher insgesamt 85.000 Tonnen feindlichen Schiffsraums versenkt. Ein zweites deutsches Unterseeboot versenkte 21.000 Tonnen und ein drittes 32.000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes. Deutsche Schnellboote griffen das britische Schiff »Mary Pool« von 5500 Tonnen und darnach das Schiff »British Corporal« von 6900 Tonnen an. Außerdem wurde ein bewaffnetes Handelsschiff von 8000 Tonnen angegriffen. In den norwegischen Gewässern wurde ein feindliches

Unterseeboot vernichtet. Vom 1. bis zum 5. Juli bombardierten deutsche Flugzeuge die Süd-, die Südost- und Nordostküste Englands. Bei dieser Gelegenheit wurden mehrere britische Handelsschiffe beschädigt. Deutsche Flugzeuge bombardierten in den genannten Gebieten Englands auch verschiedene militärische Anlagen. Britische Flugzeuge griffen am 4. Juli gewisse Gegenden Hollands, Belgiens u. Westdeutschlands an. Militärische Objekte wurden nicht getroffen. Mehrere nicht-militärische Objekte wurden teilweise beschädigt. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Auch bei Kiel wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge sind in ihre Stützpunkte nicht zurückgekehrt.

Sudan-Stadt Cassala von den Italienern besetzt

VORSTOSS DER ITALIENISCHEN TRUPPEN INS SUDAN-GEBIET

Rom, 6. Juli. (Avala) Stefani berichtet: Der gestrige italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

»Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine Jagdflugzeugformation hat trotz ungünstiger Wetterverhältnisse und starker feindlicher Flugabwehr eine glänzende durchgeführte Aktion gegen den Flughafen von Hal-Far (Malta) durchgeführt. Der Flughafen wurde dabei unter Maschinengewehrfeuer genommen. Dort liegende feindliche Flugzeuge sind außer Kampf gesetzt worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Eine weitere Formation unserer Luftwaffe hat die englischen Kriegsschiffe im Hafen von Alexandrien wirksam mit Bomben belegt und trotz heftiger Luft- und Flakabwehr mehrere Schiffe getroffen. Ein feindliches Flugzeug ist abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zu ihren Ausgangshäfen zurückgekehrt.

Eines unserer Marine-Erkundungsflugzeuge hat einen englischen Kreuzer angegriffen und ein Kampf- und Jagdflugzeug abgeschossen, das seine Aktion zu stören versuchte.

An der Cyrenaika-Grenze sind verschiedene Zusammenstöße bei Musaig zu unseren Gunsten entschieden worden. Ein englisches viermotoriges Flugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen.

In Ostafrika sind unsere Truppen nach Zurückschlagung des Angriffes von Metemma zur Gegenoffensive vorgegangen und haben die befestigte Stellung von Galabat im englisch-ägyptischen Sudangebiet besetzt.

Weiter nördlich ist nach Überwindung

zäh Widerstandes Cassala besetzt worden.

Weiter sind im Gebiet des Sudan verschiedene feindliche Stellungen sehr wirksam mit Bomben belegt worden, ohne Verluste auf unserer Seite. Ein englisches Erkundungsflugzeug ist von unseren Jagdfliegern über Massaua abgeschossen worden.

Aus neutraler Quelle wird bestätigt, daß bei der Aktion unserer Flugzeuge gegen einen feindlichen Geleitzug im östlichen Mittelmeer, über den im Heeresbericht Nr. 22 gemeldet wurde, ein englisches Kriegsschiff einen Volltreffer mit einer Bombe schweren Kalibers erhalten hat.

Kairo, 6. Juli. (Avala) Reuter berichtet: In einem Luftkampf unweit der ägyptischen Grenze wurden sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen. An diesem Kampf nahmen insgesamt neun feindliche Flugzeuge teil. Ein feindliches Flugzeug mußte notlanden. Beide Piloten wurden gefangengenommen. Feindliche Flugzeuge unternahmen einen Angriff auf Malta.

Die Aufgabe Italiens im Kriege

Rom, Juli. (Agit). Um sich eine Vorstellung von der außergewöhnlichen Ausdehnung der von den italienischen Streitkräften eingenommenen Front zu machen, genügt es, wie die »Agit« schreibt, zu erwägen, daß diese sich ohne Unterbrechung vom Alpengebiet bis zu jenem des Äquators erstreckt, das heißt, von der Schweiz bis zum Indischen Ozean und in den drei vereinbarten

Kampfräumen — auf der Erde, in der Luft und zur See. Wie Oberstleutnant Longo, ein hoher Offizier des italienischen Generalstabes in seinem Bericht in bezug auf die Ausdehnung dieser Front hervorhebt, muß die Menge der feindlichen Streitkräfte bewertet werden, die durch die italienische Kampfhandlung verwendet werden muß. Ohne die große Zahl der französischen Divisionen, die an den Berggrenzen gehalten wurden, zu berechnen, kann man etwa zwanzig französische Divisionen in Tunis und Algerien zählen, etwa zehn englische Divisionen in Ägypten und der Zone des Suez-Kanals, von denen einige motorisiert sind und etwa fünfzehn französisch-englische Divisionen in Palästina. Es handelt sich daher um ein richtiges Heer, das Italien dem französisch-englisch-deutschen Kriegsschauplatz entzog, wo es eine wertvolle Hilfe für die Ex-Verbündeten gewesen wäre, besonders jenes großen Teiles motorisierter Einheiten wegen. Aber außer dieser Aufgabe der »Inanspruchnahme« der feindlichen Truppen ist jene andere ebenso wichtig strategisch-offensiven Charakters hervorzuheben. Die entscheidende Tatsache, die Frankreich zu dem Ersuchen um Waffenstillstand brachte, war die drohende Aussicht eines großen strategischen Zusammenwirkens der deutschen und italienischen Streitkräfte auf dem französischen Kriegsschauplatz. Es hatte sich tatsächlich eine große Zange gebildet, die alle jene geringeren Durchmessers einschloß, die vom deutschen Heer im Innern Frankreichs bereits durchgeführt waren und die ganz Frankreich in ihre gewaltige Klemme zwängte. Das Gewicht dieser Tatsache, das von den französischen Militärführern genauestens abgewertet wurde, hat die siegreiche Lösung der Operationen auf dem französischen Gebiet bestimmt.

Der Zusammenbruch Frankreichs

Französische Blätterstimmen

Madrid, 4. Juli. Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros an der spanisch-französischen Grenze meldet folgenden Spiegel der französischen Presse: »Petit Girond« schreibt, das beste Mittel für den Wiederaufbau Frankreichs sei die beschleunigte Einführung und der Ausbau der Korporationsstaaten, der von verschiedenen europäischen Nationen mit großem Erfolg angewendet werde. »La France« widmet dem französischen Geburtenstand einen längeren Artikel und schreibt, das Problem sei für Frankreich von großer Bedeutung. Die Zeitung kommt zum Schluß, daß Frankreich in den letzten Jahrzehnten auf dem Gebiete des Geburtenwesens eine katastrophale Politik betrieben habe. »La Garonne« befaßt sich im Leitartikel mit General Weygand, der seinerzeit von gewissen pazifistischen Politikern kaltgestellt worden sei, weil er am 15. Oktober 1939 geschrieben habe, Frankreich sei in Gefahr, da die Militärmacht Deutschlands ungeheuer groß sei.

Um Rumäniens Erdöl

Die englischen und französischen Erdölgesellschaften sollen verstaatlicht werden / Demonstrationen gegen Engländer und Juden / Sofia und Budapest sind mißtraulich geworden

Basel, 6. Juli. Der Bukarester Korrespondent der »Basler Nachrichten« berichtet, daß sich in Rumänien die Überfälle auf englische Staatsangehörige mehren. Die Zahl der Zwischenfälle sei immer größer. In Ploesti und in anderen größeren Zentren des rumänischen Erdölgebietes wurden zahlreiche Engländer, die hohe Posten in den Petroleumgesellschaften bekleiden, landesverwiesen. Wie man erfährt, hat die rumänische Regierung bereits die Versicherung gegeben, daß das ganze rumänische Erdöl für die Ausfuhr nach Deutschland und nach Italien bestimmt sei. Um die Konflikte mit gewissen englischen und französischen Gesellschaften, die einige Erdölquellen exploitierten, zu vermeiden, sollen diese Gesellschaften einfach verstaatlicht werden.

In Bukarest herrscht angesichts des restlosen Rechtsdrucks verständliche Beunruhigung. Fast alle Politiker aus der demokratisch-liberalistischen Ära sind aus Bukarest geflohen, weil sie die Rache der Eisernen Garde befürchten. Die Verfolgung der Juden nimmt immer größeren Umfang an. Die Anhänger der Eisernen Garde haben in Bukarest schon zahlreiche jüdische Läden zertrümmert.

Bukarest, 6. Juli. Associated Press berichtet: Die rumänische Regierung hat den englischen Beamten der Petroleumgesellschaften in Rumänien die Aufenthaltsfristen um 24 Stunden verlängert. In dem Ausweisungsentscheid stellt die rumänische Regierung fest, daß diese Maßnahme einen ersten Schritt in der Richtung der Verstaatlichung der rumänischen Erdölunternehmungen sei.

Sofia, 6. Juli. In Sofiaer politischen Kreisen ist die neue rumänische Rechtsregierung mit ziemlich großem Mißtrauen entgegengenommen worden. In Sofia ist man der Ansicht, daß die Einführung des totalitären Regimes in Rumänien nur noch eine Frage von einigen Tagen sei. In Sofiaer diplomatischen Kreisen zirkulierte gestern das Gerücht, daß der König von Rumänien Schritte unternommen habe, um Rumänien vollkommen unter den Schutz Deutschlands zu stellen. In der Nacht zum 5. d. M. sei ein Sonderkurier des Königs in einem Flugzeug nach Berlin geflogen. Der Kurier soll ein Angebot des Königs an Adolf Hitler mitgenommen haben. Im Handschreiben des Königs werde dem Deutschen Reich ein Militärbündnis angeboten in der Weise, daß Rumänien vollkommen unter den Schutz des Reiches gerät. Rumänien würde in diesem Falle alle seine Rohstoffe, das Getreide, die Industrie und alle agrarischen Exportüberschüsse Deutschland zur Verfügung stellen. Wenn Deutschland diesem Angebot zustimmt — so heißt es in Sofiaer Kreisen — dann werde eine vollständige Veränderung des Gleichgewichtes auf dem Balkan erfolgen.

Budapest, 6. Juli. Die neue rumänische Regierung Gigurtu ist in Budapest mit starker Zurückhaltung auf-

genommen worden. Man spricht in ungarischen Kreisen die Befürchtung aus, daß die neue rumänische Regierung vor keiner Aktion zurückschrecken werde, um sich den ungarischen Territorialforderungen zu widersetzen. Die Nachrichten über die rumänischen Angebote an Deutschland werden hier als Beweis dafür angenommen, daß die neue rumänische Regierung bestrebt ist, Ungarn in Berlin zu ver-

drängen und sich sogar die Unterstützung Berlins zu sichern. Ungarn sollte auf diese Weise mit kleinen Konzessionen abgefertigt werden. Als charakteristisch wird die Tatsache bezeichnet, daß ein Siebenbürger Deutscher Minister ohne Geschäftsbericht im neuen Kabinett Gigurtu geworden sei, während die ungarische Minderheit zur Mitarbeit überhaupt nicht eingeladen wurde.

Die deutschen Kriegsvorbereitungen gegen England

Berlin, Juli. (UTA). Die letzte Rundfunkansprache Chamberlains hat nach deutscher Ansicht in erster Linie den Zweck verfolgt, die innere Moral des Landes zu beeinflussen. Die Auffassung, daß in der britischen Regierung Meinungsverschiedenheiten über die Führung des Krieges bestünden und sich in maßgebenden Kreisen sogar eine Friedenspartei gebildet habe, sei anscheinend im englischen Volke so verbreitet, daß die britische Regierung es für nötig gehalten habe, ihr mit Entschiedenheit entgegen zu treten. Trotz allen starken Worten komme, wie man in Berlin meint, die große Sorge, von der England heute im Hinblick auf die kommenden Ereignisse erfüllt sei, in den Erklärungen Chamberlains deutlich zum Ausdruck. Ihren eigentlichen Sinn sieht man auf deutscher Seite darin, daß Chamberlain erneut mit großer Schärfe den britischen Kriegswillen gegen Deutschland verkündet habe. Das ist offenbar der für Deutschland entscheidende Gesichtspunkt. Die verschiedenen Friedensgerüchte und Kombinationen, die in der internationalen Presse an einzelne Persönlichkeiten und Gruppen der englischen Politik geknüpft werden und die zu der Rede Chamberlains Anlaß gaben, spielen in den deutschen Überlegungen offenbar nicht die geringste Rolle. Man hält sich in Berlin nur an die klaren Tatsachen; und deren Eindruck und Beurteilung in Deutschland ist so, daß mit

äußerster Kraft alle Vorbereitungen zu dem entscheidenden Waffengang mit Großbritannien getroffen werden. Die deutsche Presse macht aus diesem Sachverhalt auch keinen Hehl.

Es fällt auf, daß sie sich in diesen Tagen eingehend mit den militärischen Voraussetzungen des deutsch-englischen Krieges befaßt und auch die umfassenden Vorbereitungen schildert, die Deutschland bereits getroffen hat. Die »Berliner Börsenzeitung« stellt in einem Aufsatz, der ihr von besonderer militärischer Seite zugegangen ist, fest, daß von der Bretagne über Belgien-Holland und Dänemark bis Norwegen die deutsche Angriffsfront laufe gegen England. Truppen aller Waffengattungen stünden hier bereit u. würden jeden Tag stärker. Heer, Luftwaffe und Kriegsmarine, alle Teile der Wehrmacht seien zu einer gewaltigen Zusammenarbeit konzentriert, wie sie in dieser Form bisher noch nicht gewesen sei. Die Frage, wann und unter welchen Umständen die große Auseinandersetzung mit England beginnen werde, hält jedenfalls die deutsche Öffentlichkeit in großer Spannung. Es ist dabei unverkennbar, daß die deutschen Erwartungen sehr zuversichtlich sind. Aus dem bisherigen überraschenden Verlauf des Krieges zieht man offene die Folgerungen, daß es für die deutsche Wehrmacht und ihre überlegenen Kampfmittel und Kampfmethoden keine unüberwindlichen Hindernisse gebe.

Der tiefere Sinn des gegenwärtigen Krieges

Ein Aufsatz von Dr. Svetislav Stefanović im Beograder Tagblatt »Vreme«. — Der gegenwärtige Krieg ist Ausdruck der größten Weltrevolution.

Beograd, 6. Juli. Dr. Svetislav Stefanović schreibt im »Vreme« über die Krise des alten und die Schaffung des neuen Europa. Er habe die jetzige Entwicklung schon im Jahre 1934 vorausgesehen. Der jetzige Krieg sei der Ausdruck der größten und tiefsten Weltrevolution, die die Geschichte kennt und die als allgemeine Revolution nicht nur das politische, wirtschaftliche und soziale, sondern das gesamte Leben der Menschheit erfaßt.

In diesem Umbruch, der vom Nationalsozialismus ausgeht, hätten pessimistische und defaitistische Intellektuelle den Untergang der Welt gesehen, während es sich in Wirklichkeit nur um die Krise eines überlebten politischen Regimes handele, wie es sich besonders in England zeige, wo ein sozial veraltetes System der Glaube an die Kraft von Kabinettsbeschlüssen und Transaktionen und geradezu eine »Blokademanie« herrsche. Durch die Verkenntung dieser Revolution hätten große oder als groß betrachtete Staatsmänner über Nacht die Rolle tragikomischer Figuren erhalten und eigene sowie fremde Völker in die Katastrophe geführt.

Es sei mehr als widersinnig, wenn gerade England Europa nach seinem vermeintlichen Siege als Bündnis freier sozialistischer Staaten organisieren wolle. In Wahrheit habe England bisher mit allen Kräften gegen die drei wirklich sozialen Staaten Rußland, Italien und

Deutschland gekämpft, deren neuer tiefer sozialer Nationalismus das neue Europa bauen wird, und zwar auf den Grundsätzen hoher sozialer Gerechtigkeit und gerechterer Verteilung des Weltreichtums.

In dieser Richtung orientiere sich mit vollem Recht auch Jugoslawien und das sei auf das wärmste zu begrüßen in dem Wissen, daß dahinter eine ganze Reihe neuer, frischer unverbrauchter, geistiger und moralischer Kräfte stehe, die ihm helfen und es zum Siege führen werden.

Schreckenstat eines Professors im Wahnsinn

Aus Osijek wird berichtet: Den Bewohnern des Hauses Nr. 12 in der Zagrebacka ulica war es aufgefallen, daß seit dem 4. Juli nachmittags niemand mehr die Wohnung des Prof. Tomislav Pavetić verlassen hatte. Die Vorhänge blieben auch am 5. Juli vormittags heruntergelassen und auf Klingeln und Klopfen wurde die Wohnungstür nicht geöffnet. Der Nachbar des Professors verständigte in der dumpfen Angst, daß ein Unglück geschehen sei die Polizei, welche die Tür aufbrechen ließ.

Den eintretenden Polizisten und dem Nachbar des Professors bot sich ein grau-

enhafter Anblick. In der Küche lag als Leiche die Gattin des Professors Katharina Pavetić in einer großen Blutlache. Ihr Körper wies grauenhafte Beigebrüche auf, die ihr durch Axthiebe beigebracht worden sind. Im Nebenraum befand sich die Tochter des Professors, die 17-jährige Schülerin der VII. Klasse des Realgymnasiums in gräßlich verstümmeltem Zustand. Auch sie war bereits tot. In diesem Zimmer wurde ein Zettel gefunden, auf welchem der Professor einige Worte hingekritzelt hatte, aus denen hervorgeht, daß diese entsetzlichen Bluttaten von ihm in einem Wahnsinnsanfall verübt worden waren. Im Keller des Hauses fand man die Leiche des Sohnes Zlatko. Der 19-jährige gesunde Student hatte erst vor wenigen Tagen mit ausgezeichnetem Erfolg seine Reifeprüfung abgelegt. Auf dem Dachboden fand man den Professor, der sich, wie dies auch aus dem Zettel hervorgeht, erhängt hatte. Das Bargeld der Familie im Betrag von über 14.000 Dinar und einige Goldmünzen waren vom unglückseligen Familienvater mit einem Verzeichnis auf einem Tisch zurecht gelegt worden.

Die Gattin des Professors, eine geborene Ivković aus Slav. Brod, lebte mit ihrem Mann in glücklichster Ehe. Prof. Pavetić war nicht nur ein fürsorglicher Familienvater, sondern auch ein treuer Freund und Berater seiner Schüler. Als Kulturarbeiter nahm er regen Anteil an allen Sorgen und Bestrebungen seiner Mitbürger. Das tragische Ende dieser angesehenen Familie hat in Osijek und Slav. Brod tiefste Anteilnahme ausgelöst.

Razzia der Zagreber Sittenpolizei

Zagreb, 6. Juli. Die Zagreber Kriminalpolizei hat eine umfangreiche Razzia gegen die geheime Prostitution in Zagreb durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurden nicht weniger als 80 Frauen und Mädchen gefaßt, die sich mit geheimer Prostitution befassen. Der Zugriff brachte »elegante Damen« und Dirnen tiefsten Niveaus zutage, unter denen sich sogar 13jährige Mädchen befanden.

Liebestragödie in Zagreb

Zagreb, 6. Juli. In der Nähe des Merkur-Sanatoriums ereignete sich in der Nacht zum 5. d. M. ein Liebesdrama. Der Sicherheitswachmann Božo Lulić feuerte auf die Hausgehilfin Anna Majstorović im Anfall von Eifersucht einige Revolverschüsse ab, die jedoch ihr Ziel insoweit verfehlten, als das Mädchen lediglich einen Schuß in den Kiefer erhielt. Es gelang dem Mädchen, die Flucht zu ergreifen. Der Wachmann richtete, sodann die Waffe gegen sich selbst und streckte sich mit einem Schläfenschuß nieder.

Einen 98 Kilogramm schweren Wels angeht

Zagreb, 6. Juli. Ein Zagreber Sportfischer angeht in der Bednja in Ljubestica bei Zagreb einen 98 Kilogramm schweren Wels. Der Petrijünger verkaufte den Wels einem Gastwirt in Varaždin und schenkte den Erlös dem Regulierungskomitee für die Bednja.

Neue Häuser für die heimkehrenden Italiener in Italien.

Rom, (Agit). Die von der italienischen Regierung entwickelte konkrete Tätigkeit, zu Gunsten der in die Heimat zurückkehrenden Mitbürger hat in den letzten Tagen zu den Zuweisungen der ersten, ausdrücklich, vom Institut für die Volksbauten von Rom, auf Befehl des Duce erbauten Wohnungen für die nach Italien zurückkehrenden Landsleute geführt. Die beiden für diesen Zweck bestimmten Häuserblocks entstanden beide in der Nähe von Rom, der erste in der Zone des Monte Sacro und der zweite bei der Weltausstellung. Diese letzte Gebäudegruppe wird den Kern des neuen mit dem Namen Costanzo Ciano getauften Wohnviertels bilden. Nach beendigem Bau werden 700 Wohnungen mittlerer Größe, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet und den Ideen des modernsten Städtebaues entsprechend, zur Verfügung gestellt werden. Die ersten 300 Wohnungen werden bereits bezogen und der Rhythmus der Arbeiten wird den höchsten Richtlinien entsprechend mit größtem Eifer fortgesetzt. (Agit).

Dies alles — so fährt die Zeitung fort — hat Deutschland durch Opfer und unermüdliche Tätigkeit erreicht. Weygand habe in seinem umstrittenen Artikel erklärt, daß die große Masse der motorisierten deutschen Streitkräfte gemeinsam mit der schwersten Artillerie und anderen technischen Kampfmitteln die deutsche Wehrmacht befähigen, blitzartig zu operieren und den Widerstand des Gegners in kürzester Zeit zu brechen.

»Gringoire« schreibt, die Niederlage sei nicht lediglich einem Zufall oder einem Unglück zuzuschreiben, vielmehr einer verhängnisvollen Politik, die Frankreich in den letzten 20 Jahren betrieben habe. Frankreich habe nach dem Weltkriege lediglich auf jene Männer gehört, die die Sorglosigkeit und die Arbeitseinschränkung predigten. Diejenigen hingegen, die zur Arbeit, Opfer- und Pflichterfüllung aufriefen, seien als Ketzer und »Faschisten« verschrien worden. Alle Pazifisten, die sich hochtrabend als Verteidiger der Menschheit betitelt hätten, seien geflohen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Sonntag, den 7. Juli

Neue Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und Künste

FÜNF ORDENTLICHE UND ZEHN KORRESPONDIERENDE MITGLIEDER DER HÖCHSTEN KULTURINSTITUTION SLOWENIENS ERNANNT.

Heute, Samstag trat die Akademie der Wissenschaften und Künste in Ljubljana zu einer Festsitzung zusammen, in der fünf weitere slowenische Wissenschaftler und Künstler zu ordentlichen und gleichzeitig die ersten zehn korrespondierenden Mitglieder ernannt wurden. Zu wirklichen Mitgliedern der Akademie wurden ernannt der slowenische Komponist Anton Lajovic, Universitätsprofessor Dr. Max Samec, Universitätsprofessor Dr. Milan Škerlj, Universitätsprofessor Dr. Franz Stele und Universitätsprofessor Dr. Milan Vidmar. Die ersten korrespondierenden Mitglieder unserer Akademie sind Professor Dr. Anton Breznik, Professor Dr. Ivan Grafenauer, Universitätsprofessor Dr. Ljudmil Hauptmann (Zagreb), Universitäts-

professor Dr. Matija Murko (Prag), Universitätsprofessor Dr. France Veber der Botaniker Alfons Pavlin, der Biologe Professor Ivan Regen (Wien) und der Geologe Schulrat Ferdo Seidl (Novo mesto).

Mit der Ernennung der neuen Mitglieder schreitet der Ausbau dieser höchsten Kulturinstitution Sloweniens immer mehr fort, die in der internationalen Gelehrten- und Kunstwelt schon in so hohem Maße hervorgetreten ist. Schon die ersten Publikationen der Akademie lenkten das allseitige Interesse der breitesten Öffentlichkeit auf sich und zeigten, daß die wissenschaftliche Forschung sowie das Kunstschaffen auch bei uns mit der internationalen Welt Schritt zu halten vermögen.

Eröffnung der Bachernstraße

AM 4. AUGUST GROSSE ERÖFFNUNGSFEIER IN ANWESENHEIT DES BANUS UND DES FÜRSTBISCHOF.

Die neue, 14 Kilometer lange Bachernstraße, die schon heute zu den schönsten Straßenzügen unseres Staates zählt, wird am 4. August im Rahmen großer Feierlichkeiten ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Einweihung der Straße wird Fürstbischof Dr. Tomažič vornehmen, während die Eröffnung der Straße durch Banus Dr. Natlačen erfolgen wird. Die Feierlichkeiten beginnen um 9 Uhr vormittags am Anfang der neuen Straße in Reka am Bachernfuß, während die eigentliche feierliche Eröffnung um 10 Uhr am einstweiligen Ende unterhalb Sv. Arah vorgenommen wird. Anschließend wird bei Sv. Arah unter freiem Himmel ein Gottesdienst zelebriert werden. Mit den Vorbereitungen wurde ein besonderer Ausschuss betraut, dem außer den Mitgliedern des Bezirksstraßenausschusses auch Vertreter der Fremdenver-

kehrsinstitutionen und anderer einschlägiger Korporationen angehören. So wirken die Sektionen Maribor und Ruše des Slow. Alpenvereines, der Fremdenverkehrsverband, der Autoklub und die einzelnen Gemeindeämter, durch deren Bereich die Straße führt, mit. Mit der Fertigstellung dieser großartigen Höhenstraße ist die touristische Erschließung unseres Bachern in ein neues Stadium getreten, das völlig neue Aussichten für die Entfaltung unseres Fremdenverkehrs in sich birgt. Die Straße führt durch romantisch einzigartige Gegenden und bietet in ihrer ganzen Länge eine wundervolle Fernsicht. Vor den Augen des Ausflüglers ragen in weiter Ferne die letzten Ausläufer der Alpen silhouettenartig über den Horizont, zugleich dehnt sich das saftige und immergrüne Draufeld vor uns aus.

m. **Verstorbene der Vorwoche.** In der vorigen Woche sind gestorben: Amalie Pavalec, 77 Jahre alt; Michael Pezdíček, 85 J.; Antonie Krečič, 77 J.; Marie Zalužaršek, 49 J.; Anna Račič, 57 J.; Dragotin Čergul, 3 Monate; Anton Šauperl, 38 J.; Rudolf Kar, 31 J.; Hugo Jerman, Marie Ploč, Marie Kosar und Davorin Tombak. — R. i. p.!

m. **Trauungen.** In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Ludwig Zizek, Angestellter, mit Frä. Ernestine Unterladsteter, Josef Šerazin, Chauffeur, mit Frä. Rosalie Makarovič; Ludwig Dolinšek, Masseur, mit Frä. Elfriede Fras; Slavko Tintič, Kellner, mit Frä. Josefina Pečjak; Vinzenz Novak, Maurer, mit Frä. Angela Črnčec; Franz Dobrovnik, Monteur, mit Frä. Marie Šošterič; Ernst Gašper, Schmied, mit Frä. Marie Kramarič; Vinzenz Zemljčič, Feldarbeiter, mit Frä. Genovefa Majal, Friedrich Suša, Handelsangestellter, mit Frä. Jera Šaherl; Viktor Stefanec, Privatbeamter, mit Frä. Magdalena Pečec; Franz Čene, Schlosser der Staatsbahnen, mit Frä. Mathilda Macuh; Heinrich Weingerl, Angestellter, mit Frä. Antonie Koren; Konrad Weber, Arbeiter, mit Frä. Marie Fekonja. — Wir gratulieren!

m. **Parkkonzert.** Heute, Samstag, den 6. d. findet von 20.30 bis 22 Uhr im Stadtpark ein Promenadekonzert statt. Es spielt die Musikkapelle »Drava«.

m. **Zum Vorsitzenden des Arbeiter-Versicherungsgerichtes** in Ljubljana wurde der Kreisgerichtsrichter Dr. Josef Šenk ernannt. Sein Stellvertreter ist Kreisge-

richtsrichter Dr. Eduard Vračko. Der bisherige Vorsitzende Bezirksgerichtsvorsteher Jakob Jerman wurde seiner Funktion entbunden.

m. **Zum Dekan der medizinischen Fakultät der König-Alexander-Universität in Ljubljana** wurde der ehemalige Direktor und Primarius des Mariborer Allgemeinen Krankenhauses Univ. Prof. Dr. Franz Hribar gewählt.

m. **Vorzügliche Unterrichtserfolge des Handelskurses Kovač mit Öffentlichkeitsrecht in Maribor, Tyrševa 14.** Die schriftlichen und mündlichen Prüfungen fanden unter dem Vorsitz des Dir. M. Kovač vom 14. bis 27. Juni statt. Zur Prüfung meldeten sich 76 Schülerinnen, bzw. Schüler der beiden Klassen. Mit Auszeichnung legten die Prüfung ab: v. Bacho, Bele, Breznik, Cigoj, Dietinger, Horvat, Hrašnik, Jemec, Kaiser, Kaschan, Kos, Kosi, Kraner, Krečič, Kristan, Lahciner, Leskovec, Macherl, Medl, Mihelič, Mlinarič, Nabergoj, Novak, Orel, Petek, Podgornik, Prapotnik, Puchmann, Šiftar, Trop und Zivko. Mit sehr gutem Erfolg: Arnejčič, Bornšek, Brumat, Čurk, Čebulj, Dobrajc, Humar, Kalin, Kleber, Kobal, Kogovšek, Koren, Koprivnik, Kozinc, Kuhar, Lamut, Lašič, Molitor, Rodošek, Schinko, Strafela, Stefansky, Špendl, Štuhec, Trpin, Virl, Vauhnik, Velnar, Wimmer, Zarnik und Zbogar; die übrigen Absolventen mit gutem Erfolge. Kein Schüler ist gefallen. Die sehr guten Unterrichtserfolge haben wieder den ausgezeichneten Ruf dieses »Einfährigen Handelskurses Kovač« bestätigt. Bei der Schlussfeier dankte der Direktor Kovač zu-

nächst dem Lehrkörper für die gewissenhafte Arbeitsleistung, dann den Schülern für den Fleiß. Er ersuchte die Absolventen, sich weiter fortzubilden, um unentbehrliche Kontorkräfte zu werden. Recht innige Worte richtete Bankdirektor Ivo Kočevan an die Absolventen. Namens der Absolventen sprachen die beiden Fräulein Petek Tatjana und Jemec Vera dem Lehrkörper den Dank aus. Wie alle Jahre haben viele Absolventen schon Stellen angetreten, ein Beweis für die Leistungsfähigkeit des Stellenvermittlungsbüros an dieser Anstalt. — Die Einschreibungen für das Schuljahr 1940-41 finden täglich statt.

Herrenwäsche

fertig und nach Maß
Eigene Erzeugung

I. Babič

Gosposka ulica 24

m. **Aus dem Staatsdienst entlassen** wurden der Kanzleioffizial des Kreisgerichtes in Murska Sobota Stefan Friedrich und der Postbeamte Albin Serbenc in Zidani most.

m. **Das 40. Ehejubiläum** beging dieser Tage Herr Jakob Dvoršak mit seiner lebenswürdigen Gattin Frau Fanny. Dem allseits geschätzten Jubelpaar auch unsere herzlichsten Glückwünsche zum schönen Jubiläum!

m. **Hochschulschicht.** An der Kunstakademie in Zagreb hat Frä. Marica Kupfer aus Maribor die Diplomprüfung mit ausgezeichnetem Erfolge abgelegt.

m. **Die Meningitis-Epidemie**, die namentlich in der Umgebung von Litija sich stark verbreitet hatte, befindet sich nunmehr im Abnehmen. Im Krankenhaus befinden sich noch 20 Fälle, die aber durch wegs leichter Natur sind.

m. **Ab 7. Juli neue fleischlose Tage.** Die neue Verordnung über die Einführung von drei fleischlosen Tagen in der Woche tritt mit 8. d. in Kraft. Demzufolge gelten bereits der kommende Mittwoch, Donnerstag und Freitag der kommenden Woche als fleischlose Tage.

m. **Hüttenjubiläum.** Am morgigen Sonntag feiert die »Češka koča« auf der Hochalm »Zgornje Ravni« unterhalb des Grintavec das 40jährige Jubiläum ihrer Erbauung. Die Hütte wurde seinerzeit von der Tschechischen Sektion des Slowenischen Alpenvereines errichtet und vermittelte den Touristenverkehr namentlich vom Jezersko-Sattel her.

m. **Die behördliche Überprüfung der Kraftfahrzeuge**, die für den öffentlichen Verkehr bestimmt sind, findet am 10. Juli um 10 Uhr im Hof des städtischen Autobusunternehmens in der Plinarniška ulica statt. Der Kontrolle haben sich alle Fahrzeuge zu unterziehen, die heuer noch nicht überprüft worden sind.

m. **Bergfest am Boč.** Am Boč findet am Sonntag, den 14. d. ein großes Bergfest statt. Der Gesamterlös ist für den Bau einer Alpenvereins-Hütte auf diesem schönen Berggipfel bestimmt.

Bei vielen Gallen- u. Leberleiden, Gallensteinen und Gelbsucht regelt das natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser« die Verdauung und fördert die Tätigkeit des Darmes. Klinische Erfahrungen bestätigen, daß eine häusliche Trinkkur wirksam ist, wenn das Franz-Josef-Wasser morgens auf nüchternen Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird. Reg. S. br. 15.485/35.

m. **Die Dilettanten von Tezno**, die sich zu einem Liebhabertheater im Rahmen des Roten Kreuzes zusammengefunden haben, brachten am vorigen Sonntag in Fala mit großem Erfolg das Volksstück »Der Onkel aus Amerika« zur Aufführung. Das zugkräftige Stück wird am morgigen Sonntag um 17 Uhr im Gasthaus Dovič, vormals Pulko, in Tezno zur Wiederholung gebracht, worauf ein Konzert stattfinden wird. Die unermüdlichen



Bevor Baby ankommt

heißt es schon: An indanthren denken! Für Bettchen oder Korb zarte indanthrenfarbige Gewebe, indanthrenfarbige Bezüge für die Kissen. Strampel- und Sonnenhöschen sollten ebenfalls indanthrenfarbig sein, ebenso die Badewäsche, die Lätzchen, der Wickelteppich. Ans Fenster duftige indanthrenfarbige Gardinen. Mit indanthren läßt sich eine reiche, volle Farbigkeit erzielen, deren Schönheit Bestand hat, denn indanthrenfarbige Stoffe sind unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht.



Darsteller verdienen gewiß einen vollzähligen Besuch!

m. **In der Eisenbahngewerbeschule in Maribor**, die im Jahre 1936 gegründet wurde, sind heuer die ersten Absolventen hervorgegangen. Von den 40 Schülern aus dem ersten Schuljahr 1936/37 haben die Schlußprüfung 30 bestanden. Josef Košir, Josef Grat und Josef Kuhar waren auf Grund ihrer vorzüglichen Leistung von der mündlichen Prüfung befreit. Mit Auszeichnung legten die Prüfung ab Franz Jezernik, Rudolf Karlin und Rudolf Lorbek, mit sehr gutem Erfolg Karl Bavcon, Franz Belič, Stanislav Dobrovnik, Emil Dolenc, Dušan Golob, Franz Hacin, Dušan Ivanovič, Ernst Jazbec, Franz Ježovnik, Max Likovnik, Josef Lortj, Rajko Mahler, Christian Palčič, Stanislav Pezdír, Franz Štifter, Zdravko Terpin, Ivan Verbič, Franz Zalokar und Bogomil Župevc, mit gutem Erfolg Adolf Četelj, Janez Deisinger, Radoslav Gabrovč, Stanislav Imenšek und Franz Kumer.

* **SANATORIUM** in Maribor, Tyrševa 19. Modernst eingerichtet für Operationen, Enterokliner für Darmbäder. Leichter Spezialist für Chirurgie Dr. ČERNIČ. 4377

* **Pfandversteigerung.** Das P. T. Publikum wird nochmals auf die am 10. Juli 1940 um 9 Uhr vorm. in der Gregorčičeva ulica št. 6 stattfindende Pfandversteigerung aufmerksam gemacht. 5206

* **Park-Café.** Montag, Dienstag, Mittwoch von 20—22 Uhr bei schönem Wetter Konzert mit künstlerischen Einlagen.

* **Pavešič, Kamnica.** Spanferkel am Spieß. Backhühner. 5273

* **Gasthaus Šunko**, Radvanje. Sonntag Schönherr-Konzert. 5522

* **Gasthaus Mandl**, Radvanje. Sonntag Wergles-Konzert. Billige Backhühner, prima Sorten- und Ribiselweine. 5523

m. **Hunde zerreißen ein neugeborenes Kind.** In Čresnovci in Prekmurje brachte eine junge Saisonarbeiterin, die aus Frankreich zurückgekehrt war, während der Feldarbeit ein Kind zur Welt. Während die Mutter in einem nahen Haus Hilfe suchte, fielen über das zurückgelassene Kind mehrere vagabundierende Hunde her und zerrissen es.

m. **Wetterbericht** vom 6. Juli, 9 Uhr: Temperatur 19 Grad, Luftfeuchtigkeit 79, Barometerstand 739 mm, Windrichtung S-N. Gestern Maximaltemperatur 17,8, heute Minimaltemperatur 8,4, Niederschlag 7,0 mm.

Wettervorhersage für Sonntag: Geringe Bewölkung, windig, weitere Temperaturzunahme.

m. **Die Sammelaktion der Antituberkulosenliga** im Rahmen der heurigen Antituberkulosenwoche weist noch folgende Sammelergebnisse aus: Volksschule Rače 41, Volksschule in Sladki vrh 106,25, Volksschule Pragersko 41,50, Volksschule Zgornja Polskava 63, Volksschule Selnica 256, Volksschule in Sv. Jurij 60, Volksschule Sv. Ilj 135,25, Volksschule Krčevina 117, Bürgerschule Slov. Bistrica 130, Handelsakademie Maribor 28, 4. Mädchen

volksschule Maribor 310, Pfarramt Jarenina 100, Pfarramt Sv. Križ 50, Pfarramt Zavrč 40, Pfarramt Gomilsko 90, Pfarramt Marija Snežna 20, Pfarramt Kebel 26.50 und Stadtpfarramt Maribor 300 Din. Allen sei auf diesem Wege der herzlichste Dank ausgesprochen!

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josefs-Bitterwasser«. — Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Ptuj

p. Wo bleibt die Straßenwalze? Die neubeschottete Bahnhofallee in Ptuj ist nach wie vor der schärfsten Kritik aller Passanten ausgesetzt. Der jetzt fausthoch aufgelagerte Schotter hat den Verkehr so gut wie lahmgelegt und hat eine freiwillige Umlegung des Verkehrs nach sich gezogen. Ist es wirklich nicht möglich, daß man die Straßenwalze herbeiholt und diesem unmöglichen Zustand endlich ein Ende bereitet?

p. Wochenbereitschaft der Feuerwehr. Vom 7. bis 14. d. versieht die erste Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Schwager, Rottführer Merc, Rottführer-Stellvertreter Cundrč sowie mit der Mannschaft Murko, Ferš, Brunčič, Skaza und Zalar die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Podbreznik, Rottführer-Stellvertreter Pfeifer sowie Kuhar und Ferš von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Im Royal-Tonkino wird bis einschl. Sonntag der ausgezeichnete Lustspielschlag »Stanlio und Olio in den Alpen« mit Stan Laurel und Oliver Hardy vorgeführt. Im Beiprogramm eine aktuelle Wochenschau.

p. Vorsicht mit Schußwaffen! In einem Gasthaus in Breg hantierte ein Gast derart unvorsichtig mit einer alten Pistole, daß sich diese plötzlich entlud. Die Kugel traf die zufällig im Lokal weilende Anna Blagovič in den Rücken. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus überführt werden.

p. Gasthaus Savec, Sonntag Poganzen. — p. Den Apothekennachtdienst versieht bis einschl. Freitag, den 12. d. die Apotheke »Zum goldenen Hirschen« (Mag. pharm. Behrbalk).

Die Schulausflüge

In den Fremdenverkehrsorten Jugoslawiens für die Aufnahme der Touristen bestens vorgesorgt.

Seit jeher besteht die lobenswerte Gewohnheit, daß die Schüler unter der Leitung ihrer Lehrer und Professoren nach Schulschluß gruppenweise belehrende Ausflüge veranstalten. Derartige Exkursionen in nähere und fernere Gegenden Jugoslawiens bieten den Schülern die beste Gelegenheit, die Naturschönheiten der Heimat, die folkloristischen Besonderheiten, die kulturellen und wirtschaftlichen Errungenschaften und die touristischen Reize einzelner Orte kennenzulernen. Insbesondere waren es die Maturanten, die bisher stets längere Exkursionen veranstalteten.

Heuer sind jedoch die Schülerausflüge selten. Der Grund ist teils in den außerordentlichen Verhältnissen, teils aber in den Gerüchten zu suchen, daß die Fremdenverkehrs- und die Gastbetriebe, besonders in den größeren Orten, für die Aufnahme der Gäste und vor allem größerer Exkursionen nicht eingerichtet seien. Diese Gerüchte sind selbstredend unwahr und gänzlich aus der Luft gegriffen. Es sei festgestellt, daß sich alle Fremdenverkehrs- und Gastbetriebe in sämtlichen touristischen Orten Jugoslawiens auch heuer in vollem Betrieb befinden und daß für die Aufnahme auch größerer Reisegruppen und Schülerexkursionen bestens vorgesorgt ist.

Es liegt somit für die Schüler kein Grund vor, mit der schönen Tradition der Veranstaltung belehrender Exkursionen zu brechen, im Gegenteil, es wäre sehr zu empfehlen, daß gerade in diesem Jahr möglichst viele Ausflüge so weit als möglich organisiert werden. Wir müssen uns alle bemühen, in der laufenden Sai-

Der hängnisvoller Gallo eines Automobils

FOLGENSCHWERER VERKEHRsunFALL BEI SLOVENJGRADEc. — VIER SCHWERV ERLETZTE.

Auf der Straße zwischen Slovenjgradec und Dovže trug sich Donnerstag abends ein folgenschwerer Verkehrsunfall zu. Der Mechaniker Josef Tischler aus Slovenjgradec begab sich Donnerstag gegen Abend mit seinem Kraftwagen, in dem sich noch der Schweinehändler Anton Modrič sowie seine Freunde Johann Berložnik und Friedrich Dobrini befanden, gegen Mislinje. Unweit von Dovže kam dem Auto, das Berložnik lenkte, eine Gruppe von Frauen entgegen, sodaß Berložnik ganz den Straßenrand aufsuchen mußte und hiebei einen Baum streifte. Tischler, der neben dem Wagenlenker saß, erkannte die Ge-

fahr und riß das Volant nach links, doch kollerte der Wagen indessen bereits über den Straßenrand und blieb, sich zweimal überschlagend, unterhalb der Straßenböschung mit den Rädern nach oben liegen. Alle vier Insassen wurden hiebei erheblich verletzt. Die schlimmsten Verletzungen trug Tischler davon, der eine Prellung der Wirbelsäule erlitt. Mit dem Auto des Holzhändlers Ivan Čas aus Dobrava wurden die Verletzten ins Krankenhaus nach Slovenjgradec überführt, wo ihnen sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Auch das Auto wurde stark in Mitleidenschaft gezogen.

50 Jahre Wasserleitung in Ljubliana

DIE METROPOLE SLOWENIENS VOR EINEM ÄHNLICHEN PROBLEM WIE MARIBOR.

Die dritte Residenzstadt Jugoslawiens, Ljubliana, sieht sich schon längere Zeit in mancher Hinsicht vor ähnliche weittragende Probleme gestellt wie die zweitgrößte Stadt Sloweniens, unser Maribor. Vor allem ist es die Wasserfrage, die beiden Stadtverwaltungen schon seit Jahren nicht geringes Kopfzerbrechen verursacht. Früher oder später werden beide Städte an eine radikale Lösung der Wasserversorgungsfrage herantreten müssen.

Dieser Tage beging die städtische Wasserleitung von Ljubliana das Jubiläum ihres 50jährigen Bestandes. Das Wasserwerk ist dort demnach um einige Jahre älter als jenes in Maribor. Das Aufgreifen der Frage der Versorgung der Stadt Ljubliana mit gutem Trinkwasser reicht jedoch bereits 70 Jahre zurück.

In Ljubliana waren, wie dies in den meisten Provinzstädten noch heute der Fall ist, bis dahin nur Brunnen vorhanden, darunter auch 12 öffentliche. Die Wasserversorgung war immer mangelhafter, da eben die Stadt wuchs und auch relativ der Wasserbedarf von Tag zu Tag größer wurde. Im Jahre 1870 wurde, um der Wassermisere ein Ende zu bereiten, die Einsetzung einer Studienkommission zur gründlichen Lösung der Wasserversorgungsfrage eingesetzt. Sechs Jahre dau-

erten die Arbeiten dieser Kommission unter der Leitung von Professor Knapitsch. Es lagen mehrere Abträge vor, doch keines sah den Bau einer Wasserleitung vor.

Im Jahre 1882 stellte der spätere Bürgermeister Ivan Hribar im städtischen Gemeinderat den Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses zum Bau einer Wasserleitung. Unter seiner Leitung machten die Vorarbeiten gute Fortschritte. Die Arbeiten waren im Jahre 1888 soweit gediehen, daß an den Bau des Wasserwerkes in Kleč geschritten werden konnte. Die Arbeiten wurden im Mai 1890 beendet u. am 29. Juni wurde die städtische Wasserleitung feierlich eröffnet. Bei dieser Gelegenheit wurde der Gründer der Wasserleitung Ivan Hribar zum Ehrenbürger der Stadt Ljubliana gewählt.

Ursprünglich sah das Wasserwerk nur die Versorgung einer Stadt mit kaum 30.000 Einwohnern vor und der tägliche Wasserbedarf mit rund 60 Liter pro Kopf berechnet. Später wurde die Kapazität von 18.000 auf 180.000 Hektoliter erweitert. Das Wasserwerk wurde im Laufe der Jahre mehrmals bedeutend vergrößert u. in den letzten Jahren auch mit einer elektrischen Schöpfanlage ausgestattet, wie dies auch in Maribor der Fall war.

Argentinien's Staatspräsident auf Krankenurlaub

Buenos Aires, 4. Juli. (Avala.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Staatspräsident Dr. Ortiz Rubio auf dringendes Anraten der Aerzte seine Amtsgeschäfte provisorisch an den Vizepräsidenten Castillo übergeben. Im Bulletin wird die völlige physische u. geistige Ausspannung des Präsidenten für einen angemessenen Zeitraum zwecks Wiederherstellung der Gesundheit für notwendig erachtet.

Der gute Geschmack



Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Moskau, 5. Juli. Tass berichtet: Die englischen Zeitungen »Daily Herald«, »Daily Mail« und »Daily Express« berichten über eine »mysteriöse« Rundfunksendung, die am 2. d. vom Moskauer Sender über einen Aufruf der rumänischen Bevölkerung an die Rote Armee übertragen

son den inländischen Fremdenverkehr möglichst zu heben.

Der Mariborer Fremdenverkehrsverband (Putnik) steht den Schulleitungen dem Lehrkörper und Studenten mit Rat und Schlagen, Programmzusammenstellung, Reservierung und allen anderen Aufklärungen stets gerne zur Verfügung.

Lon-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Schneewittchen«, der großartigste Technikolorfilm der Gegenwart. Die Kopie ist vollkommen neu, sodaß sich der Besuch umso mehr lohnt. Es versäume daher niemand, sich dieses einzigartige Filmkunstwerk anzusehen.

Esplanade-Tonkino. Der neueste und erste slowakische Film »Der Dämon des Dorfes« (Slowakische Melodien) in deutscher Sprache. Ein wunderschönes Liebesdrama aus dem Volke; im Rahmen herrlicher Landschaftsbilder. — Es folgt: »Ultimatum 1914«, der interessanteste Kriegsfilm, der uns über die wahren Begebenheiten nach dem erfolgten Ultimatum erzählt. In den Hauptrollen Dita Parlo und Erich v. Stroheim.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag »Banditen der Prärie«, ein glänzender und spannender Cowboyfilm mit Buck Jones, dem ungekrönten König des Wilden Westens. Piraten, Mörder und Verbrecher, die vor keiner Missetat zurückschrecken, erzittern wie Espenlaub vor Bucks treffsicherer Sechsschußflinte. — Unser nächstes Programm »Sünder des Paradieses«.

Kino Pobrežje. Am 6. und 7. Juli der der entzückende Filmschlag »Lehrerin der Liebe« mit Maier Andergast und Hans Söhnker.

Radio-Programm

Sonntag, 7. Juli.

Ljubliana, 8.15 Uhr Morgenkonzert. 9.45 Gottesdienst. 11 Vormittagskonzert. 17.30 Nachmittagsunterhaltung. 20. Unterhaltungsmusik. 22.15 Nachtmusik. — Beograd, 12 Mittagskonzert. 16.15 Vokalkonzert. 18.30 Lieder. 19.20 Nationale Stunde. 19.40 Volkslieder. — Sofia, 20 Violinkonzert. 21.55 Nachtmusik. — Prag, 18.40 Bunte Musik. 20 Tschechische Volksmelodien. — Rom, 20.30 Mozarts Oper »Entführung aus dem Serail«. — Mailand, 22.10 Unterhaltungskonzert. — Budapest, 20.15 Russische Lieder. 20.40 Volksmusik. — Beromünster, 20.15 Kammermusik. — Die Programme der deutschen Sender sind bis zur Stunde nicht eingetroffen.

Apothekennachtdienst

Bis zum 12. Juli versehen die Stadtapotheke (Mh. Ph. Minarik) am Glavn trg 12, Tel 25-85, und die St. Rohus-Apotheke (Mh. Ph. Rems) an der Ecke der Aleksandrova-Meljaska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

»Hat Ihnen Ihre erste Reitstunde Spaß gemacht?«

»Nein — ich hätte mir nie vorstellen können, daß etwas, das mit Heu ausgefüllt ist, so hart sein könnte!«

DANKSAGUNG

Anläßlich des unerwarteten und viel zu früh erfolgten Hinscheidens unseres lieben und unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Bruno F. Moser

Weingroßkaufmann in Zemun,

wurden uns so viele Beweise herzlichster Anteilnahme gezeigt, daß es uns fast unmöglich ist, uns bei jedem Einzelnen dafür zu bedanken. Wir sprechen daher auch auf diesem Wege allen korporativ erschienenen Vereinen, Freunden, Bekannten und besonders den edlen Kranzspendern unseren innigsten Dank aus.

Zemun, am 1. Juli 1940.

5503

Die trauernde Familie.

Wirtschaftliche Rundschau

Weizen-Misernte am Balkan

INFOLGE DER WETTERUNBILDEN UM ETWA EIN DRITTEL GERINGERER ERTRAG ALS IM VORJAHR. — AUCH DIE QUALITÄT BEDEUTEND GERINGER ALS IN NORMALEN JAHREN. WEIZENAUSFUHR HEUER KAUM ZU ERWARTEN.

In den nächsten Wochen wird im Süd-osten Europas mit der Einbringung der Weizenenernte begonnen werden. Nach übereinstimmenden Berichten wird die Ernte heuer in allen Donauländern mit einem Mißertrag abschließen. Ueber die Prognose liegen bisher folgende Berichte vor:

Jugoslawien.

Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, ist die mit Weizen bebaute Fläche um 300.000 Hektar geringer als im vorhergehenden Jahre. Außerdem sind durch die seit fast zwei Monaten andauernden Regenfälle ugf. 150.000 Hektar der mit Weizen bebauten Fläche vernichtet worden. Auch was die Qualität anbelangt, wird die diesjährige Weizenenernte sehr schlecht ausfallen. Infolge des regnerischen Wetters u. der Überschwemmungen ist in den Weizenkulturen großer Schaden angerichtet worden. Der durchschnittliche Ernteertrag wird daher heuer nur ugf. 6 Mtz. per Morgen betragen, während im vergangenen Jahre ein durchschnittlicher Ertrag von über 8 Mtz. per Morgen erzielt worden war.

Ungarn.

Laut den zugegangenen Informationen wird auch in Ungarn die Weizenenernte heuer einen bedeutend geringeren Ertrag liefern als in den vergangenen Jahren. Auch dort ist die mit Weizen bebaute Fläche beträchtlich geringer als im Jahre 1938-39. Infolge der durch die Überschwemmung angerichteten Schäden wird der Ertrag, sowohl was die Menge als auch was die Qualität anbelangt, schlechter ausfallen als die in den letzten Jahren. Den bisher vorliegenden Berichten zufolge wird der durchschnittliche Ertrag per

Morgen um fast 20% geringer sein als im Jahre 1938-39.

Rumänien.

In Rumänien ist die Lage ähnlich wie in Jugoslawien und Ungarn. Infolge der Abtretung Beßarabiens und der nördlichen Bukowina an Sowjetrußland wird der Unterschied zwischen dem diesjährigen und dem vorjährigen Ernteertrag in Rumänien noch bedeutend vergrößert. Diese beiden Provinzen lieferten nämlich jährlich ugf. 100.000 Waggons Weizen. Der Ertrag der Weizenenernte wird daher in Rumänien heuer um mindestens 25—30% geringer sein als im Vorjahre.

Bulgarien.

Nach den bisher aus Bulgarien erhaltenen Berichten rechnet man auch dort damit, daß der diesjährige Ertrag der Weizenenernte bedeutend geringer sein wird als im Vorjahre.

Auf Grund der obigen Tatsachen ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß in allen Balkan- und Donaustaaten die Weizenenernte sowohl was die Menge als auch die Qualität anbelangt, heuer bedeutend schlechter ausfallen wird als im vergangenen Jahre, u. zw. wird der Ertrag heuer um mindestens 25—30% geringer sein.

Unter diesen Umständen bestehen nur sehr geringe Aussichten für eine Weizenausfuhr aus den Balkan- und Donaustaaten. Es kann sogar geschehen, daß in gewissen dieser Länder der Ertrag der Weizenenernte nicht einmal ausreichen wird, den inländischen Bedarf zu decken. Es ist jedenfalls sicher, daß die Weizenausfuhr aus diesem Teile Europas heuer um mindestens 80—100.000 Waggons geringer sein wird als im Vorjahr.

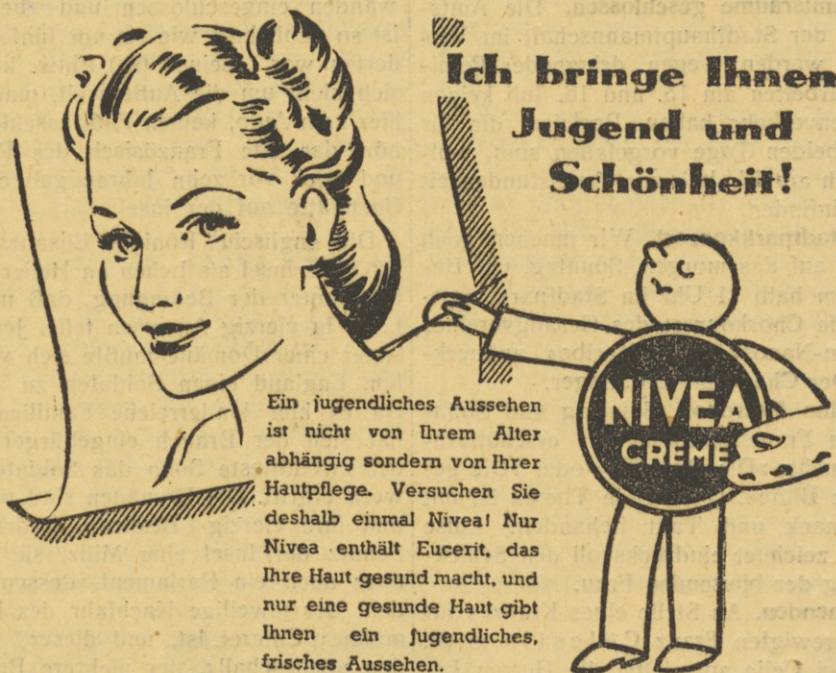
Börsenberichte

Ljubljana, 5. d. Devisen: London 168.58 bis 171.75 (im freien Verkehr 208.50 bis 211.70), Newyork 4425 bis 4485 (5480 bis 5520), Zürich 1004.90 bis 1014.90 (1240.85 bis 1251.85), deutsche Clearingschecks 14.70 bis 14.90.

Zagreb, 5. d. Saatswerte: 2 1/2% Kriegsschaden 428—433, 4% Nord agrar 49.50—0, 6% Begluk 76—78, 6% dalmat. Agrar 72—73, 6% Forstobligationen 69—73, 7% Investitionsanleihe 0—93.50, 7% Blair 0—91, 8% Blair 92.30—96; Priv Agrarbank 192—0.

gen aus Albanien nach Italien erheblich angestiegen. Es verlautet, daß Italien im ersten Halbjahr 1939 105.000 Tonnen Rohöl aus Albanien bezogen hat, während die entsprechenden Lieferungen im ersten Halbjahr 1938 nur 41.000 Tonnen betrugen.

× Die wirtschaftliche Zukunft Böhmen-Mährens. Prag, Juli. Zu der sich bereits in ihren Umrissen abzeichnenden wirtschaftlichen Neugestaltung Europas schreibt das führende tschechische Wirtschaftsblatt »H o s p. Rozhled«, daß die Wirtschaft Böhmens und Mährens aus ihrer neuen Stellung im Rahmen des Reiches große Vorteile ziehe. Das Reich sichere dem Protektorat einen breiten Raum, eine vorzüglich arbeitende Wirtschaftspolitik und diese Vorteile würden sich nach Schaffung des neuen Europa gewiß nur noch steigern. Eine der Hauptaufgaben des Reiches werde die Organi-



Ich bringe Ihnen
Jugend und
Schönheit!

Ein jugendliches Aussehen ist nicht von Ihrem Alter abhängig sondern von Ihrer Hautpflege. Versuchen Sie deshalb einmal Nivea! Nur Nivea enthält Eucerit, das Ihre Haut gesund macht, und nur eine gesunde Haut gibt Ihnen ein jugendliches, frisches Aussehen.

× Maribor Schweinemarkt vom 5. d. Zuführt wurden 102 Schweine, wovon 80 verkauft wurden. Es notierten: 5—6 Wochen alte Jungschweine 100—130, 7—9 Wochen 135—165, 3—4 Monate 170—280, 5—7 Monate 350—460, 8—10 Monate 480—600 und einjährige 750—920 Dinar pro Stück; das Kilo Lebendgewicht 8—10.50 und Schlachtgewicht 12—15 Dinar.

× Steigende Erdöllieferungen Albanien. Tirana, Juli. Wie aus Fachkreisen bekannt wird, sind die Erdöllieferun-

sierung der europäischen Wirtschaft sein, an die mit erprobten und bewährten Mitteln die deutschen Fachmänner herangehen würden. Das Ziel der neuen Ordnung sei, in Europa ein für allemal den Fluch der Arbeitslosigkeit zu beseitigen und den agrarischen Überschüssen zu gerechten Preisen Absatzmöglichkeiten zu sichern. In Deutschland u. im Protektorat sei die Arbeitslosigkeit bereits liquidiert und zwei felloos werde dieses Problem auch in den übrigen Teilen Europas nach dem Kriege gelöst werden.

Sport

„Maribor“ gegen „Ljubljana“

SLOWENIENS LIGAVERTRETER STELLT SICH VOR — ENDKAMPF DER JUGENDTEAMS

Sonntag nachmittags gehen im »Zelezničar«-Stadion wieder zwei wichtige Fußballkämpfe in Szene. Zunächst wird sich um 16 Uhr das Jugendteam des SK. Ljubljana im Kampfe um die Jugendmeisterschaft von Slowenien gegen den ISSK. Maribor vorstellen und das fällige Rückspiel zur Entscheidung bringen. Die Gäste hatten im ersten Treffen mit 5:0 die Oberhand behalten, sodaß sie mit einem namhaften Vorsprung die letzte Kraftprobe aufnehmen. Bereits um 17.30 Uhr trifft

das Ligateam des SK. Ljubljana mit der ersten Mannschaft des ISSK. Maribor zusammen, deren Begegnung angesichts des baldigen Beginnes der Kämpfe um die slowenische Ligameisterschaft einen umso größeren Interesse begegnet. Beiderseits werden die besten Spieler eingesetzt werden, sodaß auch das morgige Spiel den letzten Meisterschaftsendkämpfen an Spannung und Klasse kaum nachstehen dürfte.

Zwei Tennisturniere

Um 8 Uhr findet auf den Plätzen des ISSK. Maribor das zweite Doppeltturnier um den Mastek-Preis statt. Am Start erscheinen die bekanntesten Doppelpaare unserer Stadt. Eine zweite Tennisbegegnung geht um halb 10 Uhr auf den Plätzen des SK. Zelezničar zwischen dem SK. Zelezničar und dem SK. Mura aus Murska Sobota vor sich.

: Punčec trat vorigen Sonntag in Murska Sobota zu mehreren Exhibitionsspielen an. Seine Gegner waren Štok aus Zagreb sowie Janez Nemec, Kardos und Keremar aus Murska Sobota.

: Die jugoslawischen Tennismeisterschaften werden vom 1. bis 4. August in Zagreb zur Austragung kommen. Für auswärtige Teilnehmer wurde eine 50%ige Fahrpreisermäßigung auf der Eisenbahn gewährt.

: Spielerwanderungen in Ljubljana. In Ljubljana sind die Fußballer Pupo (Repotočnik), HaBl und Pišek dem SK. Mars, Grntal dagegen dem SK. Kranj beigetreten.

: Die bisherigen Sieger im Mitropa-Cup waren 1927 Sparta-Prag, 1928 Ferencvaros, 1929 Ujpest, 1930 Rapid-Wien, 1931 Vienna-Wien, 1932 Bologna, 1933 Austria Wien, 1934 Bologna, 1935 Sparta-Prag, 1936 Austria, 1937 Ferencvaros, 1938 Slavia-Prag, 1939 Ujpest-Budapest.

Der Verband.

Ribbel ist von einem Auto gerammt worden. Viel ist Ribbel nicht geschehen. Trotzdem trägt er den Arm im Verband. Freunde fragten: »Mußt du den Verband lange tragen, Ribbel?«

Ribbel lachte: »Mein Arzt sagt nein, mein Anwalt ja.«

Nachrichten aus Celje

Gelebe, die ewig find

In Slowenien wird heutzutage geheiratet, wie überall auf der Welt. »Er« hat nicht viel gegen »sie«. »Sie« findet »ihn« ganz leidlich. Warum also nicht? Nur die ältere Generation entrüstet sich noch zuweilen, daß so gar nicht mehr von »unüberwindlicher Zuneigung« und von »Hohelied leidenschaftlicher Liebe« die Rede ist.

Ein junger Mann aus einer Stadt, die wohlgebetet und sonnentrunken im fruchtverheißenden slowenischen Lande liegt, wollte dieser Tage ein Mädels, daß er ganz nett fand und deshalb zu heiraten beabsichtigte, zum Sonntagsbummel abholen und fand sich zu verabredeter Stunde vor d. Wohnung seiner Zukünftigen ein. Statt dieser aber trat eine ihm unbekannte ältere würdige Dame aus der Tür. Wie sich herausstellte, die Schwiegermama in spe. Sie fragte ihn freundlich, was er wolle, und er gab Auskunft, fügte auch gleich beiläufig hinzu, daß das Fräulein Tochter und er einig seien nicht nur für diesen Nachmittagsspaziergang, sondern auch für den ferneren Lebensweg.

»Das schlagen Sie sich nur aus dem Kopf«, sagte die alte Dame liebenswürdig. »Sie taugen wirklich nicht viel. Als mein Mann um meine Hand anhielt und mein Vater sagte nein, kletterte er im Abenddunkel in mein Fenster in zweiten Stock. Er schlug die Bildogge bewußtlos, schloß meine Eltern in die Garderobe ein, steckte den Ring an meinen Finger und hielt mich selbst so lange fest, bis wir zum Geistlichen gingen und das

Aufgebot bestellten. Sehen Sie, so einen Schwiegersohn brauchen wir«. Sprach's und verschwand.

Spaziergang und Verlobung fielen nach dieser Prädigt über »alte Sitten« natürlich ins Wasser.

c. Auszeichnung. Herr Dr. Johann Belle, Rechtsanwalt in Celje, wurde mit dem Orden der jugoslawischen Krone 5. Klasse ausgezeichnet.

c. Abschied. Der Kommandant des 39. Infanterieregimentes in Celje Oberst Libera Defar wurde über Verfügung des Kriegsministeriums als Regimentskommandant nach Karlovac versetzt. Des Mannes Stolz ist sein Beruf. Dieses Wahrheit trifft auf Oberst Defar wie für ihn geschaffen zu. Seine Art soll im Nachfolger Oberst Tomašević aus Karlovac fortleben, sein Schaffen Vorbild bleiben. Wir wünschen dem scheidenden Kommandanten in seinem neuen Wirkungsbereich das Allerbeste.

c. Evangelischer Gottesdienst. Morgen, Sonntag, wird in der evangelischen Christuskirche um 10 Uhr ein Gemeindegottesdienst gehalten werden.

c. Hüttenjubiläum. In einem großartigen Felskessel mit Geröll und ausgedehnten Schneefeldern, unmittelbar unter den Wänden des Grintove, der höchsten Erhebung in den Sanntaler Alpen, steht ein vom Slowenischen Alpenverein (tschechische Abteilung) erbautes bewirtschaftetes Schutzhaus. Den Ravn-Kessel halb umkreisend gelangt man von dort über steile Felsrippen, schmale Bänder, jähe Platten

und eine luftigen Grat auf den Gipfel des Grintovc (2559 m), von wo die Aussicht bei reinem Wetter schier unermesslich scheint und vom Wiener Schneeberg bis zu den bosnischen Bergen reicht. Die »Tschechische Hütte« im Felskessel Ravni ist heute 40 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlasse wird in ihr am morgigen Sonntag eine schlichte Gedenkfeier abgehalten werden.

c. Gartenkonzert. Die Musikkapelle unseres Hausregimentes gibt heute (Samstag) zu Ehren ihres Tambours, der nach Ljubljana versetzt wurde, im Garten des Hotels »Union« ein Abschiedskonzert, das von halb 9 Uhr abends bis Mitternacht dauert. Eintritt frei. Freiwillige Spenden erbeten.

c. Straßeneröffnung. Die neue Straße, die Šmarino im Rosental mit Vojnik verbindet, wird am morgigen Sonntag feierlich dem Verkehr übergeben werden.

c. Amtsräume geschlossen. Die Amtsräume der Stadthauptmannschaft im Rathaus werden wegen dringender Reinigungsarbeiten am 15. und 16. Juli keinen Parteienverkehr haben. Parteien, die für diese beiden Tage vorgeladen sind, wollen sich am 17. Juli zur Amtsstundenzeit dort einfinden.

c. Stadtparkkonzert. Wir machen noch einmal auf das morgen, Sonntag, mit Beginn um halb 11 Uhr im Stadtpark stattfindende Chorkonzert des Gesangsvereines »Jadran-Nanos« aus Maribor aufmerksam. Der Chor zählt 36 Sänger.

c. Kino Metropol. Samstag und Sonntag ein Frauenschicksal von erschütternder Wucht: »Die Blückerin« oder »Die geknickte Blüte«. Das heikle Thema ist mit Geschmack und Takt behandelt. Luise Rainer zeichnet eindrucksvoll den Schicksalsweg der blückernden Frau.

c. Spenden. An Stelle eines Kranzes für den verewigten Franz Celestin in St. Jurij bei Celje spendeten die Herren Erwin Luhn in Celje und Josef Luhn in Ljubljana je 100 Dinar zugunsten des Roten Kreuzes.

c. Unfall oder Verbrechen? In der Nähe von Kalobje wurde der 65 Jahre alte pensionierte Bergarbeiter Franz Polak aus der Umgebung von Griže in einem Straßengraben tot aufgefunden. Der Mann war auf dem Wege zu seinen Verwandten in Jurkloster gewesen, denen er einen Besuch abstatten wollte.

Sark, die schönste der Kanalinseln

Ein Land, das so geblieben, wie es vor 500 Jahren war

Normanische Inseln nennt man in Frankreich die von den Deutschen durch Handstreich besetzten, von den Engländern geräumten drei Kanalinseln Jersey, Guernsey und Sark, weil sie in grauer Vorzeit vom normanischen Festland durch Springfluten oder ein Erdbeben losgerissen wurden. Jersey und Guernsey, wegen ihres milden Klimas die Riviera des Aermalkanals genannt, sind sehr bekannt. Am schönsten aber ist Sark, ein winziges Granit-Eiland, das der Dichter Tennyson »das wundervollste Steingedicht, das je aus der Tiefe des Meeres aufgetaucht ist« nannte.

Sark, ringsum von riesig hohen Felswänden eingeschlossen und beschirmt, ist so geblieben, wie sie vor fünf Jahrhunderten war. Seine 600 Einw. kümmern sich nicht um die Außenwelt, man findet hier kein Auto, keinen Fabriksschlot. Man hört das alte Französisch des Rabelais, und noch vor zehn Jahren gab es keine Gaststätte auf der Insel.

Die englische Königin Elisabeth gab 1565 die Insel als Lehen an Helier de Carteret unter der Bedingung, daß man das Land in vierzig Anwesen teile. Jeder Besitzer einer Domäne mußte sich verpflichten, England einen Soldaten zu stellen. Da es hier kinderreiche Familien gibt, hat sich der Brauch eingebürgert, daß der zweitälteste Sohn das Soldatenhandwerk ergriff. Die Domänen sind unteilbar und ihre vierzig Besitzer bilden zum Schutz der Insel eine Miliz, sie bilden aber auch ein Parlament, dessen Präsident der jeweilige Nachfahr des Lehenmannes Carteret ist, und dieser ernannt den »Seneschall«, der mehrere Berufe in seiner Person vereinigt. So war der letzte Seneschall Frederic Carteret auch Schulmeister und Kommandant der Miliz.

Die Landhäuser sind sehr alte, aus Stein aufgeführte Gebäude im normanischen Stil, von hundertjährigen Eichen und Ulmen umgeben. Die Türen haben keine Schlösser, weil es keine Diebe gibt. Das Parlament hielt jährlich drei Sitzungen ab. Der Seneschall war der einzige Richter der Insel, außerdem Polizeimini-

ster und Polizist in einer Person. In Rechtsverfahren herrschte hier der uralte normanische Brauch. Fühlte sich jemand benachteiligt, so begab er sich Sonntags auf den Kirchenplatz, kniete dort nieder und schrie: »Harroh! Harroh! Mir ist Unrecht geschehen!« Auf diese Art wurde in Sark eine Klage eingebracht! Man brauchte dort keinen Advokaten! Der Seneschall lief herbei, hörte den Mann an und sprach sofort das Urteil. Hatte sich jemand gegen die Gesetze und Vorschriften vergangen, so mußte er sofort in den Kotter! Denn Geldbussen gab es auf Sark nicht. Das Budget von Sark war immer im Gleichgewicht, es gab keine Schulden, es gab aber auch keine Steuern, nur eine Abgabe auf Tabak und Alkohol. Die Einnahmen genügten, um die zwei besolde-

ten Beamten der Insel zu bezahlen, nämlich den Schullehrer und den Totengräber. Andere Ausgaben gab es nicht, denn die Instandhaltung der Wege und öffentlichen Gebäude wurde der Reihe nach von allen Bewohnern besorgt.

Man versteht es, daß der Großteil der Einwohner nie das Verlangen spürte, die Insel zu verlassen. Die meisten kannten weder England noch Frankreich, höchstens, daß sie manchmal nach Jersey oder Guernsey fuhren, um Einkäufe zu machen. Sie waren wohlhabend und freisechshundert Könige, die für ihren Thron nicht zitterten. Heute sind sie allerdings, gleich den Bewohnern von Jersey und Guernsey, unfreiwillige Flüchtlinge, die evakuiert und nach Schottland gebracht wurden.

Plan einer Wasserstraße Schweiz-Adriatisches Meer

Zürich, Juli. In der von der Italienischen Handelskammer für die Schweiz in Mailand herausgegebenen Zeitschrift wird die Schaffung einer Schifffahrtslinie zwischen der Schweiz und dem Adriatischen Meer befürwortet. Die Wasserstraße soll in Venedig ihren Anfang nehmen und auf dem Po bis nach Cremona führen — der Po wäre stellenweise noch zu regulieren — von Cremona aus soll dann eine künstliche Wasserstraße von 130 Kilometer Länge über Mailand bis zum Langen See gebaut werden. In Mailand soll ein Handels- und Industriehafen gebaut werden. Das Projekt Locarno—Mailand—Venedig soll 950 Mill. Lire kosten; davon entfallen 450 Mill. Lire auf den Bau des Kanals von Mailand bis zum Langen See. Zur Ausführung dieses Bauplanes sind 5—6 Jahre nötig. An der Verbindung hat nicht nur die Schweiz ein starkes Interesse, sondern natürlich auch Italien. — Wenn die geplante Schifffahrtslinie ausgeführt werden sollte, könnte eine weitere Steigerung des Schweizer Transitverkehrs

eintreten, denn zwischen dem Baseler Rheinhafen und dem Endhafen des Schifffahrtsweges Adriatisches Meer—Schweiz in Bellinzona liegen nur noch 300 Kilometer Schienenweg, durch den die Nordsee mit der Adria verbunden wäre.

Ali Maher Pascha wollte Italien den Krieg nicht erklären

Kairo, 5. Juli. Wie es sich nummehr herausgestellt hatte, wollte der frühere Ministerpräsident Ali Maher Pascha dem britischen Verlangen nach sofortiger Kriegserklärung an Italien ohne vorherige Befragung des ägyptischen Parlaments nicht Folge leisten. Die Engländer übten auf König Faruk einen Druck aus, er möge Ali Maher entlassen. In einem Kronrat verteidigte Ali Maher seinen Standpunkt, doch mußte er im Interesse einer leichten Lösung der Krise in den Beziehungen Ägyptens zu England von seinem Posten zurücktreten.

Die Stimme des Blutes

Roman von Marie Schmidtberg

20

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden).

Er ließ es nicht zu, daß sie mit anfaßte. Hille empfand etwas wie Unmut darüber. Seine Sorge für sie war manchmal übertrieben und unbequem. Auch seine übergroße Vorfreude auf das Kind bedrückte sie zuweilen. Wenn es nun kein Junge wurde, wie er so bestimmt erwartete?

Ach was! Hille schüttelte diese dummen Gedanken immer rasch ab. Wenn es diesmal kein Junge würde, dann eben nächstes Mal. Der Vater würde sich auch über ein Mädchen freuen. Und sonst — was sollte sonst schon passieren! Sie war ja gesund und kräftig.

Gemächlich fuhr der alte Eickhoff zurück auf das Feld, wo die übrigen Hofbewohner wie immer stark beschäftigt waren. Die Ländereien zu beiden Seiten des Feldweges gehörten zum Eickhoff, und er überrah sie mit zufriedenen Blicken. Die letzte Kopfdüngung hatte dem Roggen doch geholfen, er stand jetzt gut. Der Weizen sogar noch besser. Wenn das Wetter günstig blieb und er sich nicht lagerte, konnte man auf gute Ernte rechnen. Das würde schon einen schönen Kindtaufskuchen geben!

Da war Eickhoff schon wieder bei dem Punkte angelangt, um den sich bei ihm alles drehte. Zukunftsbilder stiegen vor seinem Geiste auf. Noch ein paar Jahre, dann würde er den Jungen mit auf den Wagen nehmen oder ihn auf dem Fuchs reiten lassen. Oder auf seinen Knien: Hopp, hopp! Reiter! Alte Kinderlieder flogen ihm durch den Sinn. Sein Sohn hatte sie nie von ihm gehört, aber dem Enkel wollte er sie singen. Und mit ihm über die Äcker wollte er gehen und ihm zeigen: Sieh, dies ist alles dein! Hier wirst

du pflügen und säen, wie es deine Ahnen schon vor Jahrhunderten taten.

»Brrr, Fuchs!«

In Gedanken eingesponnen, hatte Eickhoff nicht bemerkt, daß er schon angelangt war. Schwiethardt hielt gerade mit dem Gespann am Ende des Kartoffelfeldes und rief nun die Leute zum Vesperbrot herbei.

Schwiethardt hatte sich in den vergangenen Jahren sehr verändert. Er sah mindestens um zehn Jahre älter aus als damals. Sein Gesicht war fast hager geworden und das Unfertige, Jungenhafte daraus verschwunden.

Nach der Vesperzeit wurde das Kartoffelfeld fortgesetzt. Der alte Eickhoff beteiligte sich nicht daran, sondern machte umliegende Arbeiten. Erst gegen Abend nahm er Schwiethardt das Gespann ab.

»So, jetzt will ich mal helfen. Schick nur die Güste nach Hause, Schwiethardt, damit sie Hille bei der Vieharbeit hilft. Sie macht sonst alles wieder allein, und das soll sie nicht.«

Schwiethardt war zufrieden. Er freute sich immer wieder über das gute Verhältnis zwischen seinem Vater und seiner Frau. Besonders in den letzten Monaten war er so gut gelaunt und nachgiebig wie noch nie. Das spürte Schwiethardt besonders; denn seine Stellung auf dem Hofe war ganz anders als vor Jahren. Wenn der Vater auch das Steuer noch festhielt, so ließ er ihm doch in vielen Dingen fast gänzlich freie Hand. Es war nicht mehr so, daß alles vor ihm zitterte. Daß es aber allein die Freude und die Aussicht auf den Erben waren, die ihn so veränderten, wußte Schwiethardt nicht.

Auch er freute sich auf das Kind. Vielleicht, so hoffte er, würde dann das Bild verblasen, das ihn durch Jahre verfolgt und so viele Stunden unerträglicher Qual bereitet hatte: Das Bild des Mädchen mit dem Kinde im Arm am Fenster des abfahrenden Zuges. Vielleicht würde er dann endlich vergessen — vielleicht.

Hille stand am Hoftor, als sie am Abend heimkamen, die vollen Arme gekreuzt, das etwas herbe Gesicht ihnen zugewandt, breit, fast wuchtig.

Und wie so oft, so kam Schwiethardt auch heute wieder der Gedanke an die Andere, Verlorene mit dem feinen, zarten Gesicht und der schlanken Gestalt. Er mußte wieder Vergleiche anstellen, und er schalt sich selbst deswegen. Weshalb fand er sich nicht endgültig mit seinem Schicksal ab? War Hille ihm nicht eine gute Frau? Tüchtig, fleißig und sparsam, wie eine Landfrau sein muß!

Seine Ehe mit ihr war auch nicht unglücklich. Sie war ein gutes, kameradschaftliches Zusammenleben, still, freundlich und vertrauensvoll.

Und doch fehlte etwas: Das letzte innigste Band, das Einmalige, das ihn mit Lena Bormann verknüpft hatte. Ach — nicht immer wieder daran denken, nicht undankbar sein.

Schwiethardt spannte die Pferde aus, und Hille stand dabei und griff hier und da mit zu. Sie fragte dabei nach diesem und jenem und besprach mit ihm, was der Nachmittag zu Hause gebracht hatte: Einen Steuerbescheid, den Besuch eines Viehhändlers und noch ein paar Kleinigkeiten.

»Und nun komm ins Haus«, schloß sie. »Du bist sicher müde und hungrig. Das Abendessen ist fertig; ich sage nur eben noch den jungen Leuten Bescheid. Hier, nimm deine Jacke. Du hast geschwitzt und gegen Abend ist es immer kühl.«

Sie reichte ihm seine Hausjoppe, und

er empfand ihre sorgende Behutsamkeit wieder einmal wie einen warmen Mantel, der ihn umhüllte.

Langsam sank der Tag.

*

Es war kein leichtes Leben, das Lena Bormann in ihrer neuen Stellung führte, wenigstens in der ersten Zeit nicht.

Schicksalsschläge, wie die Bruckners sie erfahren hatten, sind schwere Hemmschläge im menschlichen Leben. Sie kosten viel Geld und lähmen Schaffensfreudigkeit und Lebensmut. Besonders der Verrat seiner Braut hatte Ernst Bruckner schwer getroffen. Er wurde mutlos und verbittert und ließ vieles treiben in dem dumpfen Empfinden: es hat doch alles keinen Zweck!

Dann kam noch der Unfall seiner Mutter, und er hätte auch beim besten Willen nicht alles allein schaffen können. Eine Hilfe aber konnte er nicht bezahlen.

So kam es, daß Lena bei ihrem Dienstantritt vieles in Haus und Hof und auf den Feldern verwahrloste fand. Mit flinken arbeitsgewohnten Händen griff sie zu, ohne viel zu fragen. Das Haus wurde blank und sauber; das Vieh bekam wieder sein Recht. Man merkte es bald an der erhöhten Milchleistung der Kühe und an der gesteigerten Legetätigkeit der Hühner.

Auch die fünf Schweine, die man schon lange im Stall hatte, wurden in wenigen Wochen verkaufsfähig.

Und das war gut, denn das Geld war bei Bruckners sehr, sehr knapp. Man hatte bei dem Brande viel eingebüßt, und auch Frau Bruckners Unfall kostete allernhand.

Am meisten Arbeit machte Lena das üppig wuchernde Unkraut; sie hackte, jätete und schaufelte von früh morgens bis abends auf den Feldern, um seiner Herr zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

Die historische Analogie zweier Kriege

Die politisch-militärische Rekapitulation des Krieges 1870/71 im Urteil des Franzosen Arthur Chuquet

In den Achtzigerjahren des verstrichenen Jahrhunderts schrieb der bekannte französische Historiker Arthur Chuquet unter dem Titel »La Guerre 1870—71« ein Werk, welches den deutsch-französischen Krieg sowohl in seinen operativen Einzelheiten als auch in seinen politischen Auswirkungen so tiefgründig u. fesselnd darstellt, daß gerade dieses Werk von allen Militärfachleuten in den kriegsgeschichtlichen Darstellungen mit Vorliebe zitiert wird. Arthur Chuquet brachte mit diesem Werk eine Beschreibung sämtlicher Kriegereignisse im Zusammenhang, welcher ersichtlich nach Wahrheit strebt und auch keine Beschönigungen enthält.

Der Krieg 1870—71, der bekanntlich infolge des Widerstandes Napoleons III. gegen die Annahme der spanischen Krone durch den Prinzen Leopold von Hohenzollern entfesselt worden war, fand Frankreich militärisch vollkommen ungerüstet und Preußen, das in Moltke und Roon zwei hervorragende militärische Organisatoren aufwies, weit überlegen vor. Der Krieg endigte bekanntlich mit der Niederlage Frankreichs, die mit Sedan und mit der Gefangennahme Napoleons III. ein dramatisches Intermezzo gefunden hatte. Die Friedenspräliminarien wurden am 26. Febr. 1871 zwischen Thiers und Bismarck vereinbart und am 1. März in jener dramatischen Sitzung angenommen, in welcher die Versammlung die Absetzung Napoleons III. bestätigte und ihn verant-

wortlich machte für die Verkleinerung Frankreichs. Am 10. Mai wurde der Frieden in Frankfurt am Main definitiv abgeschlossen. Deutschland erhielt außer einer Kriegsentschädigung von fünf Milliarden das Elsaß mit Ausnahme von Belfort sowie den fünften Teil von Lothringen mit Diedenhofen und Metz.

Arthur Chuquet schildert in seinem erwähnten Werk die Ursachen der französischen Niederlage. Angesichts der gegenwärtigen Niederlage Frankreichs sind die Ausführungen des französischen Historikers über den Krieg 1870—71 von doppeltem Interesse. Chuquet schreibt:

»Der große Kampf von 1870 und 1871 teilt sich in zwei Perioden: die kaiserliche und die republikanische. In der ersten Periode siegen die Deutschen durch die Artillerie, und meist hat ihre Artillerie die französische zum Schweigen gebracht und niedergeschmettert. Sie siegen auch, weil sie die Ueberzahl haben und weil sie den Gegner entschlossen angreifen. Die Franzosen können sich niemals zum Angriff entschließen, sie sind tapfer, feurig, voll Begeisterung und Kampflust, mit einem Gewehr (Chassepot) bewaffnet, das fast ebenso viel Verheerungen anrichtet als die deutschen Geschütze. Sie würden vielleicht den Sieg gewinnen, trotz der Fehler ihrer Organisation und trotz ihrer etwas laxen Disziplin, wenn ihre Generale kühner wären, die Gelegenheit benutzen u. sich auf den Feind auch dann stürzen wür-

den, wenn ihre Streitkräfte den Deutschen gleich oder überlegen sind.

Die Deutschen dagegen spielen immer die Rolle des Angreifers. Sie lieferten sogar die meisten ihrer Schlachten dem Zufall zufolge, von ungefähr etwa, aber kühn und gewaltig, und es kommt vor, daß ihre Armee in den Kampf eingreift, nur um ihre Avantgarde zu unterstützen. Aber ihr Erfolg ist unfehlbar, ihre Generale sind kühn, rasch, durch ein edles Gefühl der Gemeinsamkeit verbunden und alle Armee korps treffen nacheinander auf dem Kampfplatz ein.

In der zweiten Periode fehlt den Franzosen hauptsächlich die Konzentration. Die Regierung der nationalen Verteidigung bleibt in Paris, weder in Tours noch in Bordeaux ist ein Fachmann zugegen, ein Ducrot, ein tätiger, gebildeter Obergeneral, welchem einstimmig Gehorsam und Achtung entgegengebracht wird und der mit fester Hand das Kriegsministerium ergreift.

Die Operationen werden also von Gambetta und Freycinet geleitet. Aber beide sind unerfahren, unfähig, einen Gesamtplan zur Geltung und in die Leitung der militärischen Angelegenheiten Einheit zu bringen. Sie empfehlen General Bourbaki, Ausdauer zu haben, seine Bewegung miteinander in Einklang zu bringen und nicht aufs Geratewohl zu marschieren. Haben sie aber selbst hiezu das Beispiel gegeben? Haben sie es ver-

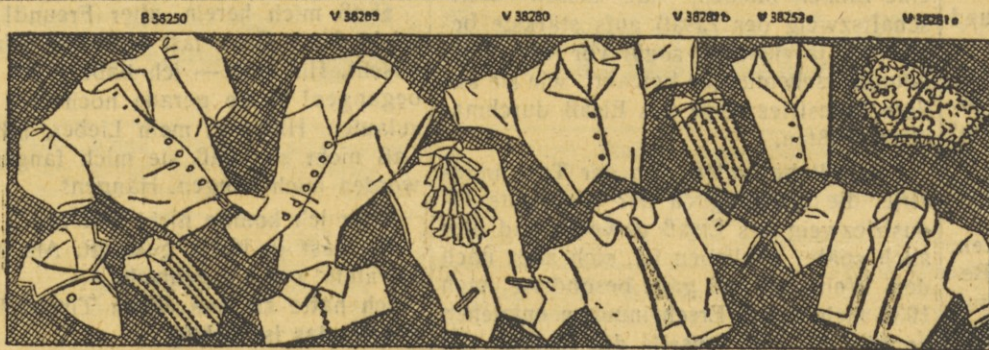
standen, zwischen den Generalen, welche im Osten kämpften, Einverständnis und Zusammenwirken herzustellen? Die Kräfte der Provinz wurden also verzettelt und wirkten niemals zu einem Zweck zusammen. Die Armeen manövrierten vereinzelt und unterstützten sich nicht gegenseitig. Die Verteidigung war schön und bewunderungswürdig und stellte den französischen Ruhm wieder her, welcher durch die ersten Schläge vermindert worden war, aber sie wurde ohne Methode geführt.

Der Wahrheit die Ehre: die Niederlage war unvermeidlich. Soldaten lassen sich nicht improvisieren, und ungelübte Massen können nicht wohlausgebildete Truppen schlagen, welche in zahlreichen Treffen erprobt und stolz auf ihre Siege sind.

»Wenn man einen Bürger nur zu bewaffnen brauchte, um einen Soldaten aus ihm zu machen«, sagte Bismarck zu Fauré, »so wäre es doch ein Betrug, den besten Teil des Volkswohlstandes auf die Unterhaltung stehender Heere zu verwenden. Darin liegt die wahre Ueberlegenheit, und Sie sind besiegt worden, weil Sie dieselbe verkannt haben.«

Es war vergebens — fährt Chuquet fort — daß die Ueberzahl auf die Seite der Franzosen überging. Wenn sie numerisch im Vorteil waren, so waren sie im Nachteil in bezug auf die Beschaffenheit. Sie waren unvorbereitet mitten in die Strapazen des Krieges geworfen worden.

Allerlei Praktisches für die Frau



Es gibt viele kleine und größere Stoffreste in unserem Schubladen, die wir jetzt herzustellen, um praktische Dinge daraus herzustellen. Die Mühe lohnt sich,

Beyer-Modell B 38250 (für 84, 92 und 100 cm Oberweite). Kurzes Jäckchen, unten in einem Gürtel gefaßt. Erf. sind für 92 cm Oberweite: 1,30 m Stoff, 80 cm breit.

Beyer-Modell V 38288 (für 92, 100 und 112 cm Oberweite). Die praktische Weste kann einfarbig oder mit abstechender Passe gearbeitet werden. Erf. sind für 92 cm Oberweite: 1,05 m Stoff von 94 cm Breite.

Beyer-Modell V 38280 (für 84 und 92 cm Oberweite). Bolerojäckchen als Ergänzung zu vielen Kleidern. Erf. sind für 92 cm Oberweite: 1,10 m Stoff, 92 cm breit.

Beyer-Modell V 38281 (für 88 und 96 cm Oberweite). a) Passe mit vorderem Knopfschluß zum Erneuern älterer Kleider. Erf.: 35 cm Stoff, 80 cm br. b) Westeneinsatz, in Säumchen abgenäht. Erf.: 40 cm Stoff von 80 cm Breite. c) Passe aus Spitzenstoff. Erf.: 30 cm Stoff, 80 cm br.

Meyer-Modell V 38252. a) Westeneinsatz mit angeschnittenem Kragen. Erf.: 60 cm Stoff, 80 cm br. b) Westeneinsatz, in Säumchen abgenäht, mit Rückenschl. Erf.: 45 cm St., 80 cm breit. c) Westeneinsatz aus Pikee mit vord. Knopfschluß. Erf.: 60 cm St., 80 cm br.

bald haben wir hübsche, nützliche Kleinigkeiten hervorzubereiten. Hier einige gute Anregungen dazu:

Beyer-Modell V 33393. Unterziehweste aus Georgette mit dreiteiligem Jabot. Erf.: etwa 1,10 m Stoff von 80 cm Breite.

Beyer-Modell V 36707. Bolerojäckchen mit abgerundetem Kragen, ohne Schluß.

Beyer-Modell aus 42 cm Stoff von 92 cm Breite.

Beyer-Modell V 38254 (f. 88, 96 u. 104 cm Oberw.). Bolerojäckchen mit Reverskragen. Erford. 1,10 m Stoff von 80 cm Breite.

Beyer-Modell W 61123 (f. 88 u. 96 cm Oberweite). Beyer-Modell W 61112 (für 88, 96 und 104 cm Obw.). Diese Wäschegarnitur besteht aus einem Unterkleid, einem Hemdchen und einem Höschen. Sie kann, wie untenstehende Schnitzaufgabe zeigt, aus nur 2,75 m Stoff von 90 cm Breite hergestellt werden.

Beyer-Modell V 3880 (für 96, 104, 112 und 120 cm Oberweite). Ein Stückchen Spitze oder Stickerstoff ergibt den Büstenhalter, der sich durch eine besonders gute Paßform auszeichnet. Erf. etwa 45 cm St., 90 cm br.

Beyer-Modell V 24612 (f. 102, 110 und 120 cm Hüftweite). Aus einem Stoffrest arbeiten wir uns den Hüftgürtel mit seitlichem Knopfschluß. Erf. etwa 90 cm Stoff, 80 cm breit.



Beyer-Modell W 61113 (f. 84 und 92 cm Oberw.). Die Wäschegarnitur besteht aus einem Büstenhalter und einem kurzen Höschen mit Hüftpasse. Randblenden in der Farbe des Stoffmusters. Erf.: etwa 1,35 m Stoff, 80 cm breit.

ELITNA KONFEKCIJA
Master
BRINGT STETS DAS NEUESTE

in die Mühsale und Gefahren eines Berufes, den sie nicht von unten auf erlernt hatten. Sie hatten nicht jene Ausdauer u. Festigkeit, welche nur die Zeit geben kann. Sie hatten nicht die Beständigkeit und Beharrlichkeit. Sie hatten nicht den militärischen Geist, d. h. den Geist des Gehorsams und der Disziplin.

Wie oft hörte man sie die Regierung verlästern! Wie oft nannten sie ungestraft ihre Anführer Kapitulationsmenschen! Wie oft haben ihre Offiziere sie entmutigt, indem sie eine Niederlage voraussagten! Ohne Zweifel waren die Offiziere oft tapfer und heldenmütig. Aber Gambetta beklagte sich über ihre Geringwertigkeit, ihre Mittelmäßigkeit und Schlafheit. Sie lebten nicht in dem Leben des Soldaten, sie teilten nicht seine Leiden, sie überließen ihn den Entbehrungen, sie ließen ihn in seinem Zelte schlafen, während sie selbst in der Stadt wohnten und es sich dort bequem machten. Deshalb hatten sie ihre Leute nicht in der Hand, sie floßten ihnen nur Mißtrauen ein, und am Tage der Gefahr vermochten sie nicht, sie mit sich fortzureißen.

Ein Dekret vom 26. Jänner warf dem Offizier vor, daß er nicht der Freund und Vormund seiner Soldaten sei und es nicht verstehe, mit ihnen in Berührung zu bleiben. Das Dekret kam zu spät, und wenn es früher gekommen wäre, so hätte es doch den improvisierten Offizieren, die durch den Mißerfolg demoralisiert und ihrer Aufgabe überdrüssig waren, an Einfluß auf die Truppen gefehlt.

Fast alle Kaders waren gefangen. Es fehlte daher das Gefühl der Zusammengehörigkeit, man fühlte nicht die Ellenbogen des Nebenmannes, man unterstützte sich nicht gegenseitig, man ermutigte sich nicht gegenseitig zum Widerstand, man kämpfte nur mit Resignation, indem man klagte, das Verhängnis verwünschte und Verrat schrie.

Hätte die Armee der nationalen Verteidigung Offiziere und Unteroffiziere gehabt, die sie durch Wort und Beispiel unterstützten und ermutigten, so hätte sie jene Zuversicht besessen, ohne welche es keinen Sieg gibt.

Und so sehen wir in allen Schlachten, wie sie plötzlich schwanken und eine Bewegung mit einemmal zum Stehen kommt, wie eine Stellung plötzlich aufgegeben wird, wie die Linke weicht und dadurch den Fortschritt der Rechten aufhält, und umgekehrt wie die Flucht der einen den Erfolg der anderen in Frage stellt. Niemals ist die französische Linie auf allen Punkten fest, immer finden die Feinde eine schwache Stelle, auf die sie einwirken, worauf die ganze Linie wankt und weicht.

In der ersten Periode des Krieges hatte Frankreich weder den Vorzug der Ueberzahl noch der Organisation, und das Kaiserreich hätte ihm das eine oder andere geben sollen und können. In der zweiten Periode hatte Frankreich die Ueberzahl, aber es besaß keine Organisation und konnte sie nicht haben.

Medizinisches

Professor Sauerbruch 65 Jahre alt

Wien, Juli. Anlässlich des 65. Geburtstages des berühmten deutschen Mediziners Professor Dr. Sauerbruch gedenkt die deutsche Presse der Verdienste dieses als Arzt und Lehrer gleichermaßen vorbildlichen großen Wissenschaftlers.

Noch vor wenigen Jahrzehnten erhielt ein Kranker, dem ein Bein abgenommen werden mußte, ein mehr oder weniger plumpe hölzernes Bein. Da gelang es dem jetzigen Leiter der Berliner Chirurgischen Universitätsklinik, Staatsrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch schon in frühen Arbeitsjahren die an dem Stumpf eines amputierten Gliedes noch haftenden Muskeln so mit den beweglichen Teilen des Kunstgliedes zu verbinden, daß sie wirklich betätigt werden und beinahe natürlich arbeiten können. Zahllose Verletzte in aller Welt danken Sauerbruchs künstlichen Gliedmassen ihre wiederlangte Leistungsfähigkeit und Lebensfreude. Besondere Verbesserungen der chirurgischen Methoden durch Sauerbruch kamen vor allem auch den Lungenkranken zugute, so daß man heute von einer chi-

Elsaß-Lothringens Wirtschaft

Elsaß, das Land des Kali, des Erdöls und der Steinkohle / Lothringen ist reich an Eisenerz

(RDV) Berlin, Juli. Die jüngsten Ereignisse weckten die Erinnerungen an die Aufschwungszeit Elsaß-Lothringens, an die Entwicklung des damaligen »Reichslandes« in der Zeit vor dem Weltkriege, als die Grundlagen für die wirtschaftliche Blüte der beiden Gebiete gelegt wurden. Die Zeit nach 1919 hat diese Blüte geknickt, jedenfalls das Elsaß wirtschaftlich aus seiner Bahn geworfen, wenn auch in Lothringen eine vergleichsweise noch günstige Entwicklung zu konstatieren war. Die beiden Bezirke sind ja in wirtschaftlicher Hinsicht, in bezug auf ihre allgemeinen Arbeitsgrundlagen durchaus unterschiedlich von der Natur behandelt worden, aber dabei beide gut weggekommen. Das Elsaß ist das Land des Kali, des Erdöls und der Steinkohle, Lothringen aber birgt reiche Schätze an Eisenerz. Auf diesen Bodenschätzen beruhte das Aufstreben des Reichslandes, dessen Eisenförderung 1870 bis 1913 von 60.000 t auf über 20 Mill. t gestiegen war, während der Kalibergbau vollkommen neu entwickelt worden war, und es zu einem nicht unbeträchtlichen Anteil an der gesamten deutschen Kalierzugung gebracht hatte.

Das elsässische Kali hat auch später, nach Versailles, noch eine wichtige Rolle gespielt. Die Gruben blieben zwar nicht formell dem Deutschen Kalisyndikat angegeschlossen, aber der Vertrieb erfolgte praktisch doch weiter durch die deutsche Organisation. Die Tatsache, daß im Absatz der deutsche Kalibergbau und die französisch gewordene Kaliindustrie des Elsaß eine Einheit blieben, hat diesen Wirtschaftszweig des Elsaß aufs stärkste befruchtet, ja vielleicht sogar vor jenen Verödungserscheinungen bewahrt, wie sie andere Industriezweige des Elsaß durchmachen mußten.

Das gilt besonders von der Textilindustrie, die ursprünglich der wichtigste Industriezweig des Elsaß gewesen und dies auch später geblieben ist, sich aber nach dem Weltkrieg und ganz besonders nach 1933 nicht jenen Erscheinungen entziehen konnte, die man jenseits des Rheins die »Flucht aus dem Grenzraum« genannt hat. Etwa ab 1937-38 hat sich diese Bewegung in verschärftem Tempo fortgesetzt, so daß man im Elsaß schließlich geradezu von einem »Industriefriedhof« sprach, dessen Opfer hauptsächlich die Textilindustrie war. Vor 1914 hatte diese elsässische Textilindustrie ihren Absatz hauptsächlich in

rurgischen Behandlung der Lungentuberkulose im vollen Sinne des Wortes sprechen kann.

Doch solche Verfeinerungen der chirurgischen Technik, die Sauerbruch Welttruf eingetragen haben, füllen das Schaffen dieses großen Arztes allein nicht aus. — Sauerbruch, der mit 30 Jahren sich als Hochschullehrer zunächst in Breslau habilitierte, hat an den Universitätskliniken von Breslau, Greifswald und Marburg, von Zürich, München und schließlich Berlin eine zahlenmäßig kaum faßbare Reihe von Krankheitsbildern gesehen, die ihn dazu führten, sich nicht etwa nur mit den kompliziertesten Operationen bei Lungenkrankheiten, bei Krebsgeschwülsten, Gehirnschäden oder Herzkrankheiten zu befassen. Sauerbruch behielt bei der gründlichen Beschäftigung mit einzelnen besonders wichtigen Krankheitsgebieten stets den ganzen Menschen im Auge. Er befaßte sich auch mit Chemie und Biologie, mit der Vitaminlehre und anderen Problemen, die sonst nicht den Chirurgen, sondern den »Internisten« oder etwa den Homöopathen angehen. Die Wirkungen der Hormone der Körperdrüsen hat Sauerbruch eingehend studiert.

Neben oder gerade in seiner gewaltigen Arbeit als Operateur und als Hochschullehrer wurde Sauerbruch in idealem Sinn zu dem »Allgemeinarzt«, wie er heute immer wieder gefordert wird. Er sucht auch seine Studenten für diesen Gedanken zu begeistern und zu seiner Erfüllung zu erziehen. So darf sich Sauerbruch heute in der gesamten Welt eines Namens rühmen, der seinesgleichen sucht.

Deutschland, das zeitweise bis zu 90% der Erzeugung der elsässischen Fabriken aufnahm. Nach Versailles war es damit natürlich vorbei, und es begann für die elsässische Textilindustrie eine Zeit schwieriger Umstellung und Anpassung. Auch die tüchtigsten Industriellen vermochten diese Aufgaben nicht zu lösen in einem Staatsgefüge, dessen wirtschaftliche Gesamtentwicklung durch Niedergangerscheinungen schwerster Art gekennzeichnet war, durch die Unmöglichkeit, die Gütererzeugung zu steigern. Insofern war das wirtschaftliche Schicksal des Elsaß u. insbesondere seiner einst so blühenden Textilindustrie nur ein Ausschnitt aus der Gesamtentwicklung des französischen Wirtschaftsgebietes.

Lothringen ist dabei etwas besser weggekommen, hauptsächlich deshalb, weil sein Reichtum an Eisenerzen eine stabilere Grundlage für die Wirtschaftsentwicklung abgab. Die lothringischen Erze, die berühmte Minette, waren von deutschen Industriegruppen erschlossen worden, nach dem aus England übernommene, dort vernachlässigte Thomasverfahren der Stahlgewinnung auch die Verwendung

phosphorhaltiger Erze ermöglicht hatte. Es ist gerade heute nicht ohne wirtschaftlichen historischen Reiz, sich daran zu erinnern, daß es ein Engländer war, der Bismarcks Werk nach der technisch-wirtschaftlichen Seite hin vervollständigt hat. Denn ohne das Thomasverfahren hätte Deutschland nicht den Nutzen aus Lothringen ziehen können, den es tatsächlich gehabt hat. — Die deutsche Eisenindustrie hat sich damals nicht damit begnügt, die lothringische Minette in den Rhein-Ruhr-Bezirk zu verfrachten und hier zu verhütten. Einige große Industriekonzerne gingen auch dazu über, Hüttenwerke auf den lothringischen Erzen selbst zu errichten. Es war das erstemal, daß in großem Maßstab die Kohle zum Erz gefahren wurde, nicht umgekehrt nur das Erz zur Kohle. Zum Teil ist es auch später noch dabei geblieben, denn die Koks-Erz-Austauschverträge zwischen Deutschland und Frankreich machten in der Nachkriegszeit jahrelang beiden Teilen die Bodenschätze dienstbar, in einer Art von zwischenstaatlicher Arbeitsteilung, wie sie vorher innerhalb der Grenzen des alten Deutschen Reiches selbst geübt worden war.

Unsere Kuzengeschichte

Katja's Lachen

Von Draga Nitsche-Hegedušić.

»Laß mich herein, alter Freund! Rette mich! Mein Gott, fast hätte sie mich erwischt. Hilf mir — ich habe einen Mord begangen! Hatte gerade noch Zeit wegzulaufen. Hilf mir, mein Lieber, hilf mir! Laß nicht zu, daß sie mich fangen. Sie werden mich hängen. Hängen!

Aber ich konnte nicht anders... Du hast ja Katja gekannt. Als ich sie heiratete war sie achtzehn.

Ich hatte sie aus einem Tingel-Tangel geholt, das ist richtig.

Aber du weißt, wie sie war. Sanft, wie ein Engel — und so schöne, braune Augen!

Wenn ich sie küßte, lachte sie. Und das war es, guter Freund, das ganz allein!

Ein Grübchen erschien dann auf ihrer linken Wange.

»Liebst du mich?« fragte ich sie, »wirst du meine Frau werden?«

»Frau?... das klingt so komisch!« und sie lachte los.

Später, wenn sie sich unbeobachtet glaubte, konnte sie oft am Fenster sitzen, abends wenn die Lichtreklamen aufflammten, und in die Ferne sehen, mit so einem Gesichtsausdruck, der mich ganz willenlos machte, so ernst und schön. Ob sie Sehnsucht nach ihrem früheren Leben hatte?

Ich schenkte ihr kostbare Kleider, Perlen für ihren weißen Hals, eine Diamantschnur in die rostroten Locken. Aller Blicke richteten sich auf sie, wenn wir in Gesellschaft kamen. Unbeschreiblich lieblich und hochmütig zugleich ging sie an meinem Arm.

»Bist du glücklich, Katja?«

Sei lachte.

Es stand ihr gut, dieses Lachen. Aber in der Stille des Schlafzimmers, wenn ich ihr heiße Worte zuflüsterte, lachte sie auch.

»Gefällt dir Alexej?« fragte ich sie, als ich bemerkte, daß sie öfters mit ihm tanzte.

Sie wendete sich weg. »Aber lieber Mann!...« sagte sie.

»Sei doch aufrichtig und hab' keine Geheimnisse vor mir! Ich verstehe ganz gut, daß er dir gefällt, er paßt zu dir!«

Ich wartete eine Weile. Aber sie schwieg und ich schwieg auch. Wozu Worte machen?

Dann kamen wir hierher, zum Sommeraufenthalt. Alexej war auch da.

Er ist noch sehr jung, aber ein Lebensgenie. Er kennt die Geheimnisse und Wunder der Frauen und weiß durch sein

ahnungsvolles Verstehen mehr, als andere durch jahrelange, mühsame Erfahrung.

Aber er ist schlecht, vom Grund aus, skrupellos.

Etwas in seiner Stimme gefiel mir nicht, wenn er mit Katja sprach.

Und ihre Hand zitterte, wenn sie die Zigarette hielt.

Aber sie lachte, wenn ich sie ansah.

Sie tanzte auch mit mir, und als ich sie leidenschaftlich an mich preßte, erschien das Grübchen an ihrer linken Wange.

»Was ist da, zum Donnerwetter!« schrie ich — »fühlst du denn nicht wie ernst es mir ist?«

Abends gingen wir bald zu Bett. Katja zog sich gleich in ihr Zimmer zurück, vielleicht war sie böse.

Ich konnte nicht schlafen und kleidete mich wieder an. Aus dem Garten herauf dufteten die Rosen. Es war schwül und irgend etwas lag in der Luft. Etwas Unheimliches, das einem nahenden Gewitter glich.

Woran denken wohl die Frauen, wenn sie einschlafen, wovon träumen sie?

Ich ging leise durch den gemeinsamen Salon, der unsere Schlafgemächer trennte, und öffnete die Tür zu Katja's Zimmer.

Ihr Bett war leer.

Unten lag der Garten im Mondlicht. Es war ein leichter Nebel über allem, aber dennoch sah ich ganz klar. Am Fuße der Terrasse standen sie.

Katja hielt den Mann fest, wie um ihn nie mehr loszulassen und Alexej war gerade dabei, sie zu küssen.

Und da lachte sie nicht mehr!

Weil Frauen zu lachen vergessen, wenn einer sie küßt, den sie lieben.

Ich erblickte alles, wie in einem Traum, wie eine Vision... den Mann, meine Frau, den mondbeleuchteten Garten.

Dann besann ich mich und sprang vor.

Alexej verschwand lautlos, wie ein Raubtier im Dunkel. Aber Katja blieb. Katja, die nicht mehr lachte, deren Antlitz von der uralten Traurigkeit der wahren Liebe überschattet, mir furchtlos entgegen sah.

»Lach doch!« stöhnte ich — »so lach doch!...« und meine Finger preßten sich immer tiefer in die weiße, klopfende Kehle.

Unter meinen Händen glitt ihre Gestalt lautlos zu Boden. Ihr Gesicht war noch ernster geworden, so als habe sich ein Schleier darüber gesenkt...

O Gott — da kommen sie schon! Hilf mir, mich irgendwo zu verbergen! Halte sie auf, bis ich geflohen bin!

Oder nein. Nein! Öffne ihnen...

Ich möchte Katja noch einmal sehen — das Grübchen in der Wange — noch einmal...

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zubehörung von Bildern ist eine Gebühr von 10 Dinar zu zahlen / Anfragen ist eine Gebühr von 5 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Gutsituierte ältere Persönlichkeit findet angenehmes Heim bei alleinstehender Dame auf schönem Gutsbesitz. Unter »Nähe Maribors« an die Verwaltung. 5376-1

Teppichausstellung. Die Banjovo-Teppichweberei in Sarajevo veranstaltet vom 5. bis einschließlich 10. Juli 1. J. im Saal des Hotels »Zamorec« in Maribor eine Ausstellung ihrer Teppiche und Perser. Bestellungen werden auch auf langfristige Abzahlung entgegen genommen. Die Ausstellung wird auch am Sonntag den ganzen Tag über geöffnet sein. 5196-1

Maler- und Anstreicherarbeit übernimmt zu billigsten Preisen Georg Juteršnik, Sodna ulica 15. 5057-1

VERNICKLUNG-VERCHROMUNG

Jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Ältere Frau sucht für einige Wochen Landaufenthalt gegen häusliche Arbeiten. Gefällt. Anträge unter »Landaufenthalt« an die Verw. 5405-1

Din 30.000 bis 40.000 werden gegen Intabulation auf ersten Satz und gegen hohe Zinsen gesucht. Demjenigen steht auch freie Wohnung z. Verfügung. Anträge unter »Intabulation« an die Verw. 5409-1

Buschenschank

A. Tkalec, hinter den Kalvarienberg, offen. 5487-1

Maschinschreibarbeiten, Vielfältigungen, Lichtpausen, Übersetzungen billigst bei Kovač, Maribor, Tyrševa 14.

Modernst eingerichtete Hotelrestauration an verkehrsreichem Punkte im Zentrum Maribors unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Anträge unter »Restavracija« an die Verw. 5466-1
Weine fürs Heim nach Auswahl billigst bei Senica, Ulica kneza Koclja 5. 5467-1

Kaufe Geschäfts- oder Privathaus, event. Besitz bis Din 100.000. Anträge unter »Poststvo« an die Verw. 5488-2
Parterrehaus, 3 Zimmer, Küche, Wirtschaftsgebäude, 2800 m² Grund, 50.000. — Neubau, Hochparterrehaus, Parterre 3 Zimmer, Küche, oben 2 Zimmer, Balkon, 2609 m² Garten, 120.000. — Neubau, 7 Wohnungen, 1400 m² Garten, 180.000. — Schönes Zinshaus, sowie moderne Villa preiswert. — Geschäftshaus, prima. — Gasthäuser, Stadt, Land. — Waldbesitz mit Wasserkraft. — Ertragsbesitz mit Weingarten, Realitätenbüro »Rapid«, Maribor, Gosposka ul. 28. 5497-2

Bauparzelle, zirka 400 m², schöne Lage, linkes Draufufer zu verkaufen. Anträge unter »Bauparzelle« an die Verw. 5489-2

Zweifamilienhaus mit großem Garten (Stadtgrenze) gegen kleines Zinshaus vertauschen, event. verkaufe. Anträge nur schriftlich. Adr. Verw. 5504-2

Kaufe sofort Haus oder Parzelle in Umgebung Maribors bis Din 60.000. Adr. Verw. 5508-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Ribisel, reif, frisch gebrockt, kaufe jedes Quantum. Adalbert Gusel, Aleksandrova cesta 39. 5411-3

Zu verkaufen

Schlafzimmer, Speisezimmer, altdeutsch, Teppiche und Bilder wegen Übersiedlung zu verkaufen. Adr. Verw. 5390-4

Original Perserteppiche, nur einige Stücke, werden gelegentlich der Ausstellung der Sarajewer Teppichweberei im Hotel »Zamorec« vom 5. bis einschließlich 10. Juli zum Verkauf gelangen. 5198-4

Waschwannen, Fässer, imprägniert, für Ribiselwein billigst bei Sulzer, Faßbinderei, Vojašniška 7. 5379-4

Eine Garnitur, Kanapee, 2 Sessel u. runder Tisch preiswert zu verkaufen. Adr. Kežarjeva 16, Melje. 5403-4

Sehr schöner junger, grauer Angorakater billig abzugeben. Gosposka ul. 9-1. 5412-4

Kleine Schell-Eisenkassette Nr. 1 zu verkaufen. Smetanova ulica 20. 5439-4

Zwei Weinfässer, 150 und 180 Liter, in gutem Zustand, zu verkaufen. Einspielerjeva ul. 44. 5469-4

Verkaufe Gold nur an Privatleute. Angebote unter »Vermittler ausgeschlossen« an die Verw. d. Bl. 5312-4

Personenauto, offen, viersitzig, ältere Type, fahrbereit, sehr gut erhalten, Din 4500. Zu besichtigen Klobučarna Leyrer, Gosposka ulica. 5484-4

Schöne sonnige Zweizimmerwohnung am Park um Dinar 600.— zu vermieten. Anz. Tyrševa 26, b. Hausmeister. 5323-5

Zweizimmerige Wohnung in neuem Hause ab 1. August zu vermieten. Jadranska 49, hinter Arbeiterbäckerei. 5430-5

Zweizimmerwohnung Bahnhofnähe zu vermieten. Praprotnikova 10. 5431-5

Schöne Dreizimmerwohnung im Stadtzentrum per 1. August zu vergeben. Anz. Zdrženje trgovec, Vetrinjska ul. 11-1. 5429-5

Zimmer und Küche samt Zubehör und Garten per 1. August zu vermieten. Pobrežje, Sokolska 4. 5349-5

Schöne sonnige Wohnung, Stiegenaufgang, Zimmer und Küche, Garten zu vermieten. Koseskega 81. 5384-5

Schönes Zimmer mit Badezimmerbenützung per 15. Juli zu vergeben. Radvanjska cesta 19-1. 5393-5

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung mit Bad, Parknähe sofort beziehbar, zu vermieten. Anfr. Verw. 5451-5

Zweizimmerwohnung, sehr sonnig, an ruhige Partei sofort zu vermieten. Livada 2, Hausmeister. 5455-5

Ein Sparherdzimmer zu vermieten. Stritarjeva ulica 21, Magdalenvorstadt. 5413-5

Fie's Bad

empfehlen wir unsere Neuheiten in

Badekostümen (reine Wolle)

Lastex-Badetrikots

Herren-Schwimmhosen

Badehauben, Schuhe

Strandhosen und Blusen

C. Büdefeldt, Maribor, Gosposka

Zu vermieten: 1 Zimmer, Küche und dazu gehörige Räumlichkeiten in einem Familienhaus, sehr schön und rein. Sonnige staubfreie Lage. Din 160 monatlich. Dragos Stefan, Schloß Slivnica bei Maribor. 5444-5

Zweizimmerwohnung, völlig abgeschlossen, Parterre, an ruhige Partei zu vermieten. Beogradska 41. 5483-5

Schönes Zimmer, möbliert, an soliden Herrn zu vermieten. Anfragen Aleksandrova c. 28-II, links. 5461-5

Grosser Ausverkauf

von Manufakturwaren um 20 bis 30 % billiger vom bisherigen bekannt niedrigen Preis

Eilt daher alle in das Manufakturwarenlager

„Češki magacin“

Versäumet nicht die Gelegenheit, solange der Vorrat reicht! 4739

Sammelt Abfälle! Altpapier, Fladen, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens: Putzhadern, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

Schneidersalon Avberšek, Rožni trg, fertigt nach neuestem Modell Damenkostüme und -mäntel sowie Herrenanzüge, -mäntel usw. an. Uebernommen werden auch Reparaturen sowie das Bügeln von Kleidern. Es empfiehlt sich Schneidermeister Avberšek. 5428-1

Kompagnonin oder Kompagnon mit 40.000 Din gesucht. Hoher Verdienst. Unter »Sicherstellung« an die Verw. 5449-1

Ein gutpassendes MIEDER nur in der ersten SPEZIALWERKSTÄTTE K O C M U T MELJSKA CESTA 3

Fräulein, Absolventin der 6. Realklasse, sucht über die Ferien volle Verpflegung bei einer besseren deutschen Familie zwecks Erlernung der deutschen Sprache. Bezahlung nach Vereinbarung. — Uranič Anton, Bolgarska ulica 27-1, Ljubljana. 5377-1

Beste Einlegeessig und sonstige Spezereien, für Ausflüge, reiner Himbeersaft und saure Bonbons, Schokoladen. — Kavaler, Gosposka 28. 5494-1
Liebespakete, prima Salami, kg 60 Din, etc. sendet fix fertig Kavaler, Gosposka ul. 28, Maribor. 5495-1

Möbelhaus Makotter, Krekova 6, liefert Möbel, Matratzen, Einsätze, Ottomane und Bügeltische. 5486-1

Für Reisen: Koffer, Badetaschen, Rucksäcke usw. empfiehlt Ivan Kravos, Aleksandrova c. 13. 5516-1

Badekostüme

neueste Modelle, luft- und sonnenecht, auch nach Maß allerortschest Büstenhalter, vorzüglich passend in größter Auswahl billigst bei »LUNA«, Maribor, nur Glavni trg 24. 2816

In gute Pflege gebe gesundes einjähriges Mädchen zu guten Leuten am Lande. Anträge unter »Ljubitelji otrok« an die Verw. 5525-1

Realitäten

Wer kauft Geschäftshausanteil? — Wer verkauft Villa oder Haus, wende sich sofort an Rapidbüro, Gosposka ul. 28, Keine Vorspesen. 5340-2

Gasthaus mit Obstgarten, schöne Lage, Verkauf oder verpachtet wird durch Rapidbüro, Gosposka 28. 5399-2

Wiese oder Feld in der Umgebung Maribors zu kaufen gesucht. Unter »Barzahler« an die Verw. 5402-2

Häuschen mit Garten, Preis 16.000 Din. Nur Selbstkäufer fragen: Maribor, Stritarjeva ul. 7, Dolajš. 5480-2

Schön gelegener Bauplatz in der Stadt, ca. 1200 m², zu verkaufen. Adr. Verw. 5460-2

Verpachte Besitz, Stadtnähe, mit schönem Wohnhaus. — Rapidbüro, Gosposka 28. 5496-2

Kaufe Piano, gut erhalten, gegen bar. Unter »Fabrik« a. die Verw. 5450-3

3 Efeu-Wände, jung, schön gewachsen, werden gekauft. Anträge unter »Efeu 126« an die Verw. 5457-3

Gold und Silber

Brillanten. Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht. M. Ilgerjev sin Maribor, Gosposka ulica 15.

Toussaint - Langenscheidt, Originalmethode Griechisch und kleine Methode Spanisch zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Langenscheidt«. 5378-3

Gut erhaltene Linksarmmaschine kauft Vilko Blatnik. 5410-3

Zu kaufen gesucht einfacher Metall-Luster, 6—8-armig. Anträge unter »Gut erhalten« an die Verw. 5425-3

Damenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter »Damenfahrrad« an die Verw. 5512-3

Kaufe Leder-Klubgarnitur, natürlich nur in gutem Zustand, Anträge zu richten an d. Verw. unter »Guter Zahler«. 5517-3

Kaufe täglich jede Menge gesunde, harte, exportfähige Kirschen und Weichsel

Zahle die höchsten Preise. Josefina Bole, Maribor, Koroška 20 im Hofe. 5369

Ein schwerer Plateauwagen, ein schwerer Blockwagen o. Krippenwagen zu verkaufen. Peklar, Schmied, Krčevina, Aleksandrova 2. 5481-4

2 schöne große Teppiche billig zu verkaufen. Gregorčičeva 14, Tür 6. 5505-4

Herrliche Kinderwiege sehr billig zu verkaufen. Zu besichtigen Kopališka ulica 4, 3. Stock links. 5513-4

Reinrassige Bernhardiner, 6 Monate alt, zu verkaufen. — Strah Frnajo, trg., Gor. Radgonja. 5520-4

BSA-Motorrad, 500 ccm, Sport, in gutem Zustand zu verkaufen oder gegen ein schwächeres zu tauschen. — Anz. Dvořakova 10, bei Pschunder, Uhrmacher. 5524-4

Zu vermieten

Zimmer, separ. Eingang, rein wird mit 1. August vermietet Vrazova ul. 6, Part. links. 5463-5

Sonnige, trockene Einzimmerwohnung mit 1. August zu vermieten. Anfr. Verw. 5407-5

Ein ideales separiertes Zimmer, eleg. möbliert, mit eig. Vorzimmer, separ. Eing. vom Stiegenhaus, Bad u. Klosett, fließ. Wasser, mod. Holzofen, schöne ruhige Lage, Zentr., ab 1. August ev. 1. Septemb. an solid. alt. Herrn oder Dame zu vermieten, Zins 500 Dinar ohne Licht und Beheizung. Zu besichtigen an Wochentagen zwischen 4 und 5 Uhr nachm. Tomšičeva ul. 22 1. St. 5417-5

Vermiete leeres oder möbl. Zimmer um Din 150 o. 180 monatl. Wresnig, Taborska 8 5423-5

Große Küche, Zimmer, sonnig, Garten zu vermieten. — Studenci, Kralja Petra c. 24. 5433-5

Sonnige Zweizimmerwohnung, abgeschlossen, Badezimmer, schöne, helle Küche, zu vermieten. Unter »Parkviertel« an die Verw. d. Bl. 5463-5

2 Wohnungen, je 1 Zimmer und Küche, an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Anz. fragen: Strma ul. 5, zwischen 11—12 Uhr. 5462-5

Schöne Vierzimmerwohnung zu vergeben ab 1. August. — Anz. im Geschäft Maribor Gosposka ul. 27. 5440-5

Sonnenplissees die ganze Mode!

Liege-, Steh- und Hohlaltend dazu Schnitt gratis bei

LIA Aleksandrova c. 19

Abgeschlossene Einzimmerwohnung samt Zubehör, mit kleinen Gartenanteil im Neubau ab 1. August zu vermieten. Anz. fragen Glavni trg 4, Geschäft. 5491-5

Sie

kauft Badekostüme, beste Qualität

»Forma«
»Heinzelmännchen«
»Selfix«
»Benger«

sowie Strandhosen nur bei

konfekcija

greta
maribor
grajski trg

auch für starke Damen größte Auswahl

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

Mariborska tiskarna d. d., Maribor, Kopališka ul. 6

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger

fertige Bettwäsche
Tuchente
Polster
Matratzen
Flanelldecken
Federn
Daunen
Inlette

nur im Spezialgeschäft
Steppdeckenerzeugung

A. Stuhec, Maribor
STOLNA ULICA 5

Zweizimmerwohnung, modern, per 1. August d. J. zu vergeben. Prešernova ulica 30-a. 5490-5

Älterer Herr wird auf Wohnung genommen. Anträge unter »Skupno gospodinstvo« an die Verw. 5464-5

Leeres Zimmer, separiert. — Praprotnikova ul. 4-I, Tomšičev drevored. 5442-2

Wohnung, Zimmer und Küche, per 1. August zu vergeben. Splavarska 7, Schicker. 5441-5

Zimmer und Küche zu vermieten. Pobrežje, Stanko Vražova 6. 5443-5

2 Wohnungen im Villenbau, mit je 2 Zimmer, Küche, Kabinett, Badezimmer und Gaseinleitung, beim Magdalenenpark ab 1. September zu vermieten. Anzufragen neben an bei Pfeifer, Kostanjeveva ul. 4 oder Zahnatelier Wolf, Kralja Petra trg 9. 5475-5

Fräulein wird bei alleinstehen der Dame als Mitbewohnerin aufgenommen. Stritarjeva 7, I. Stock links. 5476-5

Möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung sofort zu vermieten Stritarjev 29-I, Gulda 5482-5

Wohnung, Zimmer, Vorzimmer, große Küche, Speise, alles sonnig und trocken, an ruhige Partei per 1. August zu vergeben. Brezner, Jerovškova 34 (Magdalenska). 5493-5

Möbl. Zimmer, Zentrum, an 1-2 Personen per sofort zu vermieten. Adr. Verw. 5492-5

Verpachte Gasthaus mit Fremdenzimmer, Garten. — Rapidbüro, Gosposka ul. 28. 5498-5

Werkstätte für Handwerker sofort zu vermieten. Anzufragen Slovenska ul. 6. 5500-5

Bahnhofnähe! Streng separ. Zimmer mit 1 oder 2 Betten sofort zu vermieten. Anzufragen: Kolodvorska 3-I, links. 5471-5

Zweizimmerwohnung, Parterre, mit Küche, Speis und Keller zu vermieten. Frankopanova 8. 5470-5

Möbl. Kabinett, separ., sofort zu vermieten. Koseskega 12. 5432-5

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer sofort zu vergeben. Aljaževa 4. 5506-5

Lokal zu vergeben. Nötiges Kapital Din 16.000. Anträge unter »Zentrum« an die Verwaltung. 5507-5

Reines Zimmer, möbliert, an 2 Herren zu vergeben. Pipuševa 4, Tür 1. 5509-5

Mitbewohnerin wird in reines sonniges Zimmer aufgenommen; sep. Eingang. Glavni trg 4-I. 5510-5

Sonnige Keller - Einzimmerwohnung per 1. August zu vergeben. Betnavska c. 29. 5514-5

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause Slovenska 37 sofort zu vermieten. Anzufr. Gospojna 13. 5515-5

Zimmer und Küche im Zentrum zu vermieten. Adr. Verwaltung. 5518-5

Vierzimmerwohnung a. Park sofort zu vergeben. Adr. in der Verw. 5521-5

2 Zimmer und Küche per 1. August zu vermieten. Taborska ul. 2, Hausmeister. 5468-5

Schön möbl. Zimmer zu vergeben. Vreznik, Cankarjeva ul. 24. 5472-5

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmerbenützung zu vergeben. Ussar, Trubarjeva ul. 9. 5473-5

Schönes, sonniges, ruhiges Zimmer, möbliert, mit separ. Eingang, wird mit oder ohne Kost an einen od. zwei Herren oder Fräulein sofort vergeben. Pall, Razlagova ul. 2-II. 5474-5

Großes, schön möbl. Villenzimmer, gute Lage, mit Bad, elektr. Licht, im 1. Stock zu vermieten. Anzufr. von 11-12 und 15-17 Uhr. Popovičeva ul. 7, bei Kralja Petra Kaserne. 5370-5

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Park- und Bohinjstraße. Tomšičeva c. 21. 5348-5

Wohnung, ganz renoviert, m. 4 Zimmern, Küche, Bad- u. Dienstbotenzimmer, mit all. Zubehör, elektrischer und Gaseinleitung wird sof. vermietet. Preis Din 1200.—. Anzufr. Miloš Oset, Glavni trg Nr. 22. 5318-5

Tür 6. 5405-4
Schönes Zimmer samt Verpflegung zu haben. Vodnikov trg 5-I. 5401-5

Zimmer und Küche an zwei Personen sofort zu vermieten. Anfr. Gledališka ul. 10. 5427-5

Zu mieten gesucht

Suche bei besserer deutschsprechender Familie zwecks deutscher Konversation Aufenthalt über den Sommer für Hochschüler, Kroaten, gegen Bezahlung, Anträge unter »Familienanschluß« an die Verwaltung. 5519-6

Sonnige 3-4zimmerige Wohnung mit Bad, Hauptbahnhofnähe, gesucht. Schriftl. Anträge unter 1. August an die Verw. 5485-6

Ruhiges, kinderloses Ehepaar sucht Wohnung. Zuschriften unter »250« an die Verw. 5353-6

Leeres Zimmer im Zentrum von Ehepaar gesucht. Anträge unter »Soba« an die Verwaltung. 5420-6

Stellengesuche

18jähriges Fräulein mit zwei jähr. Haushaltungsschule, kin derliebend, sucht Stelle bei besserer Familie. Zuschriften erbeten unter »Fleißig« an d. Verw. 5356-7

Kanzleikraft sucht Stelle. — Adr. Verw. 5351-7

Die autorisierte Vertretung

FORD

AMERICAN IMPORT COMPANY, MARIBOR

Übersiedelt

mit 1. Juli 1940 in ihre neuen Räume am

Glavni trg 22

im Hause des Herrn Miloš Oset

FORD

Personenwagen
Lastkraftwagen
Bestandteile

Autozubehör

Pneumatik

Auto-Ole

Varia

Akkumulatoren für alle Wagen

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich aus der Slovenska ulica 16 in das gegenüber stehende Haus der Ljubljanska kreditna banka, das ist Slovenska ul. 13 übersiedelt bin. Empfehle mich auch weiter dem gesch. Publikum sowie meinen ständigen Kunden.
JOSIP TICHY IN DR.
Elektrotechnisches Unternehmen

Intelligentes Fräulein

deutscher Nationalität, das perfekt deutsch und serbokroatisch spricht und gute Empfehlungen besitzt, kann in gutem Hause bei einer Familie mit zwei Kindern im Alter von drei und sechs Jahren unverzüglich die Stelle antreten. Angebote sind unter »Dobar postupak« an Publicitas d. d. in Zagreb, Ilica 9, zu richten. 5364

Danksagung

Für die vielen herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben, guten Gattin, Mutter usw.

Franziska Korošec

sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Beteiligung am Begräbnisse, sprechen wir allen Teilnehmenden unseren innigsten Dank aus. Gedankt sei der Freiw. Feuerwehr von Studenci, dem Gesangsverein »Frohsinn« sowie den Hausbewohnern. Besonderer Dank der Frau Ralca für die mühevolle Arbeit und Beistand in den letzten Stunden.

Studenci, 6. Juli 1940.
5511 Die trauernden Hinterbliebenen.

Kanzleipraktikantin, welche bereits 1 Jahr tätig war, slowenisch-deutsch in Wort und Schrift, beide Stenographien, in Maschinschriften u. Buchhaltung versiert, sucht Anstellung. Unter »Strebsam« an die Verw. 5458-7

Übernahme Wäschewaschen in und außer Hause. Adr. Verwaltung. 5445-7

Absolventin der Gewerbeschule »Vesna« sucht Stelle, geht auch zu Kindern. Zuschriften erbeten unter »Roč no delo 5« an die Verw. 5477-7

Offene Stellen

Suche einfache, ehrliche Wirtschafterin für Gutshof bei Maribor. Antr. unter »Milchwirtschaft« an die Verw. 5240-8

Gutshof, Stadtnähe, sucht tüchtigen, ledigen Schweizer. Offerte unter »Guter Melker« an die Verw. 5241-8

Tüchtige Weißnäherin für Mieder u. Büstenhalter wird abgerichtet. J. Kocmut, Meljska c. 3. 5322-8

Kontoristin oder Kontorist

für deutsche Korrespondenz, selbständige Kraft, für aushilfsweise Beschäftigung bis zum Neujahr per sofort gesucht. Anträge unter »Selbständig« an die Verw. 5368

Es wird ein perfektes Stubenmädchen mit Jahreszeugnissen per 15. d. M. zu 2 Personen gesucht. Offerte zu richten an: Klara Guttmann, Vinkovci, Daničičeva ul. 19.

Stubenmädchen od. Mädchen für alles, das auch deutsch spricht, wird bei Pugel, Maribor, Trg svobode 3 aufgenommen. 5396-8

Diener wird gesucht. Bedingung gute Empfehlung. Offerte mit Lichtbild, Zeugnissen an die Verw. unter »G. K.«

Hausgehilfin, welche englisch spricht und kinderliebend ist, wird für Haushalt von 3 Personen nach Beograd gesucht. Offerte unter »Englisch« an die Verw. d. Bl. 5354-7

Intelligentes Lehrlingmädchen, welches gleichzeitig als Verkäuferin ausgebildet wird, findet Aufnahme bei Stumpi A., Juwelier, Koroška cesta 8. 5499-8

Wald- und Säge-Aufseher

der auch die dazugehörigen Verrechnungen führen kann, gesucht. Gute Zeugnisse und Referenzen erforderlich. Anträge unter »Nüchtern und fleißig 126« an die Verw. 5456

Junges Stubenmädchen mit guten Referenzen, deutsch sprechend, gesucht. Lohn 450 Din, Zagreb, Mažuraničev trg 6-II. kat. 5479-8

Mädchen für alles, deutsch sprechend, mit Kochkenntnissen gesucht. Rogozinski, Počehova 60. 5465-8

Tischler, Maschinenarbeiter, Polierier, wird per sofort gesucht. Dauerposten. Möbelhaus E. Zelenka, Ulica 10. oktobra. 5478-8

Bedienerin mit guter Nachfrage im Zentrum von 148-11 Uhr gesucht. Anbote unter »Bedienerin« an die Verwaltung des Blattes. 5415-8

Mal. u. Anstreicher-Lehrjunge gesucht. J. Kaschan, Aleksandrova 19. 5414-8

DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT
HOHNER
GENERAL-VERTRETER:
SCHNEIDER
ZAGREB, NIKOLIČEVA 10
VERLANGEN SIE GRATIS PREISLISTE

Uhrmachergehilfe wird sofort aufgenommen. Gute Bezahlung. Jakob Mulavec, Maribor, Kralja Petra trg. 5421-8

Lehrjunge mit absolvierter Bürgerschule wird aufgenommen. Eisenhandlung Povh, Glavni trg 21. 5434-8

Köchin für alles, deutsch sprechend, für besseres Haus zu 2 Personen gesucht mit 15. Juli oder 1. August. Unter »Dauerposten« an die Verwaltung. 5436-8

Gute Verkäuferin mit Kautionsfähigkeit, mächtig der slowenischen und deutschen Sprache, wird in einer Gemischtwarenhandlung aufgenommen. Adr. Verw. 5446-8

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung wird aufgenommen in der Eisenhandlung A. Meuz, Maribor. 5452-8

Bedienerin wird sofort aufgenommen. Delavska ul. 28. 5459-8

3 Schuhmachergehilfen werden sofort aufgenommen, einer davon als Herrichter und 1 Gerbergehilfe. Stefan Zavec, usnjarsko in strojarsko podjetje, Slovenigradec. 5447-8

Korrespondenzen

Nettes, gebildetes Fräulein wünscht Bekanntschaft (zw. Ehe) mit einem ebensolchen Herrn, 50-55, Witwer, Pensionist oder in sicherer Stellung kennen zu lernen. Zuschriften unter »43« an die Verw. 5422-10

45jährige, guterhaltene Witwe ohne Kinder, mit Barvermögen, sucht besseren Staatsangestellten od. Pensionisten zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernste Anträge unter »Diskretion« an die Verw. 5435-10

Unterricht

Einjähriger Handelskurs Kovac mit Öffentlichkeitsrecht. Teuerungszulage, Bahnbegünstigung, Stellenvermittlungsbüro. Prospekt kostenlos. Ein-schreibung täglich. Maribor, Tyrševa 14. 5389-11

Unterrichte: slowenisch, deutsch, deutsche Stenographie, Violine und Cello. Zuschriften unter »Ferien« an die Verw.

PIROFANIA
ABZIEHBILDER

werben mit Erfolg, immer und überall

Verlangen Sie Prospekte und unverbindliche Offerte

MARIBORSKA TISKARNA D.D.
Maribor, Kopališka 6

Für die edle Geste einer geldlichen Überspende zum bezahlten Urlaub dankt auf diesem Wege herzlichst den Inhabern

die geleitete Arbeiterschaft der **SEIDEN-FABRIK „JUGOSVILA“, MARIBOR-MELJE**

5433

+ „OLLA“ +
GUMMI

Hauchdunn und trotzdem garantiert verlässlich! Minderwertigen Ersatz energisch zurückweisen, es geht um ihre Gesundheit!

Leset und verbreitet die „Maribor Zeitung“!